

# QuartierMagazin

Holligen-Fischermätteli Weissenstein Mattenhof Monbijou Weissenbühl Schönau-Sandrain Marzili



**QUARTIERMAGAZIN**  
Vom TRIAGONAL  
zum neuen Quartier-  
Magazin Seite 3

**QM3**  
Eine wenig bekannte  
Formel des Quartier-  
lebens Seite 4

**VILLA STUCKI**  
Neu- und Altbe-  
währtes - Sylvester  
in der Villa Seite 12

**KULTUR**  
Kulturtempel im  
Niemandland  
Seite 16 + 19



Jetzt können Sie bei Take Five auch Bücher bestellen.

Take Five – Records, CDs & Books  
Mühlemattstrasse 68, CH-3007 Bern  
www.takefive.ch, BooksCDs@takefive.ch

## Berner Energie.



Energie Wasser Bern



Energie Wasser Bern – Partner von Swisspower  
www.ewb.ch

## Gesund? Krank?

Der Mensch strebt von Natur aus nach Gesundheit!

Was macht uns eigentlich krank? Krank sein setzt eine Anfälligkeit für Krankheiten voraus! Weiss ich worauf ich anfällig bin? Was ist die Ursache für diese Anfälligkeit/Krankheit?

**Ängste**      **Menstruationsbeschwerden**      **Depressionen**  
**Epilepsie**      **Hyperaktivität**      **Allergien**  
**Rheuma**      **Schlafstörungen**      **usw.**

Alle Leiden haben eine Ursache. INFOPRAXIS informiert Sie über die Zusammenhänge Ihrer Beschwerden und therapiert die Ursachen im Menschen mit klassischer Homöopathie. Geeignet für alle Altersgruppen, für akute und chronische Krankheiten. K-Kassen anerkannt.

praxis für klassische homöopathie | justine dziewulski | dipl. homöopathin shi hfnh  
wabernstrasse. 36 | 3007 bern | 031 882 01 69 | www.infopraxis.ch

*matters*  
büro für  
signalistik • text • websites

Jörg Matter  
Freiburgstrasse 78  
3008 Bern  
031 382 74 13  
matter@mattersbuero.ch  
www.mattersbuero.ch

### HILFE IM ALTER

**Fisa Verwaltungen AG**  
Hilfe an ältere Leute bei  
Zahlungen, Administration,  
Steuererklärung etc.  
Holligenstrasse 5, 3008 Bern  
031 311 40 71

### NEU IM QUARTIER

**Aktivierungs- und Kunsttherapeutin  
mit eigenem Malatelier an der  
Zwinglistrasse 16**  
Beata Ivone Eleganti-Studer  
Holiebeweg 8, 3672 Oberdiessbach  
Tel. 031 771 35 84 / 079 582 17 46  
beata@takefive.ch  
www.eigenebildermalen.ch

Die grüne Oase mit urbanem Charakter.

Am Park Liebefeld bauen wir:

3½ - 5½-Zimmer-Eigentumswohnungen.

(Bezugsbereit ab Frühling 2010)

pirit.ch

Telefon 031 306 15 68

PIRIT

**EDITORIAL**

# Stadtteil mit Flair und Gedanken zur Zeit

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Nach einigen Umdispositionen in der Redaktion der bisherigen Quartier-Zeitung Triagonal freuen wir uns, Ihnen nun die neue Quartier-Zeitung vorzulegen, die sich jetzt QuartierMagazin für den Stadtteil III nennt.

Für Bernerinnen und Berner ist Bern nicht einfach Bern, denn sie wohnen und leben in «ihren»

Stadtteilen, mit denen sie sich identifizieren. So hat auch der Stadtteil III – er reicht vom Sandrain bis Holligen, vom Mattenhof bis zum Weissenstein und der neuen Siedlung Hardegg an der Grenze zu Köniz – sein einzigartiges Flair. Der Stadtteil III ist ein Mikrokosmos, über den es zu berichten lohnt. Denn hier gibt es 15'000 Haushaltungen, 2'000 Arbeitsstätten, 40'000 Arbeitsplätze und 27'000 Bewohner. Hier lässt sich's gut wohnen, hier wird Kultur gemacht, man kann sich begegnen, sich in grüne Oasen zurückziehen und findet Angebote, die einem in vielen Lebenslagen weiterhelfen. Um diese Angebote den sich wandelnden Bedürfnissen anzupassen und einer optimalen Nutzung zuzuführen, braucht es Information.

Auch die Stadt trägt mit Kindertagesstätten, Schulen, subventionierten Quartiertreffpunkten und weiteren Angeboten zur Lebensqualität in unserem Stadtteil bei. Sie möchte das Angebot in den Quartieren verbessern, zusammen mit der Bevölkerung. Dafür wurden die Quartierorganisationen eingerichtet, eine Art Quartierparlamente. Im Stadtteil III heisst die Organisation «QuartierMitwirkung III» (QM3). Auch darüber braucht es Information, beispielsweise durch das QuartierMagazin. Das ist keine neue Quartierzeitung. Sie besteht seit 25 Jahren und hat bisher 150 Ausgaben aufgelegt. In der heutigen Zeit bedeutet das fast eine halbe Generation. Wir meinen ein guter Grund für ein Revival.

Dies insbesondere, weil es sonst im Stadtteil keine offizielle und zeitgemässe Informations-Publikation mehr gibt. Neu wird das QuartierMagazin durch ein motiviertes, ortsansässiges Redaktionsteam mit KorrespondentInnen aus dem Stadtteil III redigiert, für die Belieferung in alle Haushalte produziert und vierfarbig in einem neuen, ansprechenden Layout gedruckt. Zusätzlich gelangen 3'000

Expl. in verdankenswerter Weise über die Quartierläden, -Institutionen und -Organisationen zur Verteilung. Inhaltlich findet der Leser einen Mix aus Reportagen aus dem Stadtteil, aus Informationen der Behörden, lokalen Vereinen und Organisationen sowie Veranstaltungshinweisen. Damit

**«Hier gibt es 15'000 Haushaltungen, 2'000 Arbeitsstätten, 40'000 Arbeitsplätze, 27'000 Bewohner.»**

soll der Stadtteil III mit seinen verschiedenen Wohn- und Geschäftsquartieren besser zusammengefasst, intensiver und quartierbezogener informiert werden. Quartierzeitungen verfügen erfahrungsgemäss über eine hervorragende Leserbindung und werden pro Exemplar oft von mehreren Personen gelesen. Dies macht sie äusserst attraktiv, besonders für gezielte lokale Werbung.

Werfen wir nun einen Blick über unseren Stadtteil hinaus und richten den Fokus auf das aktuelle Zeitgeschehen, dann stellen wir fest, dass möglicherweise das bald zu ende gehende Jahr als eines der ereignisreicheren in die Geschichte eingehen wird. Der Wirtschaftstsunami vom vergangenen Oktober hat die Finanzmärkte weltweit erschüttert. Bereits erleben wir die erste Finanzkrise im laufenden Jahrhundert, die vorerst mittels CHF 70 Milliarden von der Nationalbank an die Wirtschaft via Pflichtwandelanleihen der UBS „reguliert“ wurde, mit einem in heutiger Zeit astronomischen Rückzahlungszins von 12,5 %. Gemäss den Finanzexperten wiederhole sich eine solche Krise alle 100 Jahre nur einmal. Oder verfolgt man den Oelpreis, der noch vor wenigen Wochen mit 150 US-Dollar pro Barrel gehandelt wurde und heute mit knapp 50 US-Dollar. Oder das SVP-Wechsel-Spiel im Bundesrat, oder

Barack Obama, (Yes, we can !) die neue Lichtgestalt der westlichen Hemisphäre. Ob gut oder weniger gut - wir wissen es noch nicht. Wahrlich, ein Jahr mit vielen Facetten und vor allem mit zukunftsweisenden Attitüden.

Für die Bevölkerung mehrheitlich und verständlicherweise angstmachende Veränderungen, die an die Nachkriegszeit erinnern, welche man mit dem Prinzip Hoffnung auf bessere Zeiten durchlebte. Heute hoffen wir auch auf bessere Zeiten, vor allem aber auf Zeiten mit einer gerechteren Verteilung der materiellen Güter. Nichts bleibt, wie es war, die Werteskala hat sich einmal mehr verändert. Vielleicht bleiben starke Marken und Namen, wenn deren Glaubwürdigkeit nicht ins Schwanken geraten ist. Hoffentlich auch die Ich-Marke, bei der nur Glaubwürdigkeit zählt und deren Wert nun wieder anders eingestuft wird als auch schon. Sie muss, um Bestand zu haben, dem Allgemein-Wohl untergeordnet werden, als sinnvoller Beitrag an die Gemeinschaft. Wie sagt man doch so schön, Glaube macht selig, dafür haben nun die traditionellen Religionen Hochkonjunktur,

**«Inhaltlich findet der Leser einen Mix aus Reportagen, Informationen der Behörden, lokaler Vereine und Organisationen sowie Veranstaltungshinweisen.»**

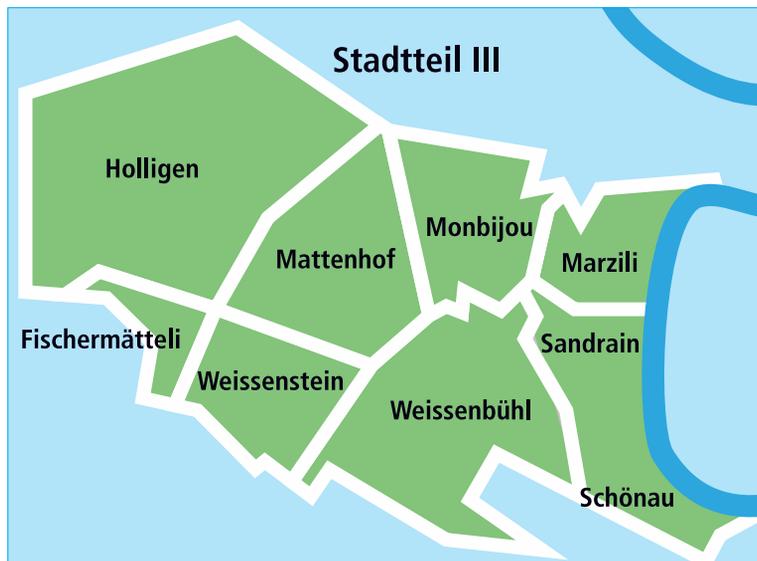
(allein im Kanton Bern soll es an die 200 Glaubensgemeinschaften geben.) Dagegen ist der Konsumismus das Immunsystem gegen den Virus der Religionen. Als Folge werden Konsumtempel jeder Gröszenordnung hochgezogen, nur mit dem Konsum happerts, und das

Fortsetzung Seite 9 →

<b>Inhalt</b>	
<b>3</b>	<b>Editorial</b>
<b>4</b>	<b>QM3 – QuartierMitwirkung Stadtteil 3</b>
	
<b>8</b>	<b>Die Migros-Filiale Lory-Platz geht zu!</b>
	
<b>8</b>	<b>Wer ist der Holligen-Fischermätteli-Leist HFL?</b>
<b>10</b>	<b>Neues und Altbewährtes in der Villa Stucki</b>
	
<b>12</b>	<b>Haus der Religionen</b>
<b>13</b>	<b>Soziale Arbeit im Stadtteil III</b>
<b>15</b>	<b>Die «Hälfte», eine Stimme gegen Ausgrenzung</b>
<b>16</b>	<b>Kultur: Das Schauspiel in der Tresorfabrik</b>
<b>17</b>	<b>Umwelt: Energiesparen fängt im Haushalt an</b>
	
<b>18</b>	<b>Aus den Quartieren</b>
<b>20</b>	<b>Letzte Seite</b>

QM3 - Mitdenken-Mitreden-Mitgestalten vom Marzili bis nach Ausserholligen

# QM3 – QuartierMitwirkung Stadtteil 3



- Fragen Sie sich, wo Sie einen Raum für einen Familienanlass mieten können?
- Wollen Sie aus Ihrer Quartierstrasse eine Begegnungszone machen?
- Möchten Sie, dass Ihr Wohnumfeld oder ein Spielplatz aufgewertet wird?
- Möchten Sie ein Quartierfest organisieren und suchen Rat und Gleichgesinnte?

bis 7 Delegiertenversammlungen durch. Diese sind öffentlich und dienen der Behandlung aktueller Fragen und dem Verabschieden von Stellungnahmen. Die Geschäfte werden in zwei Arbeitsgruppen vorberaten. Vereinsmitglied können Organisationen werden, welche (in der Regel) seit mindestens zwei Jahren bestehen und in erster Linie eine quartierspezifische Zielsetzung haben. Die Daten der nächsten Delegiertenversammlungen und Arbeitsgruppensitzungen finden Sie auf der Homepage [www.qm3.ch](http://www.qm3.ch).

### Wann? Versammlungen der QM3

Die QM3 ist als Verein konstituiert und führt in der Regel pro Jahr 6

### Was ist die QM3?

Die QM3 ist ein Zusammenschluss von 26 Organisationen und Parteien im Stadtteil 3. Sie ist eine anerkannte Quartierorganisation gemäss Reglement über die politischen Rechte der Stadt Bern und somit offizielles Ansprechorgan für die Stadtverwaltung. Quartieranliegen werden an regelmässigen Delegiertenversammlungen mit den zuständigen Verwaltungsstellen besprochen, Lösungen werden gemeinsam gesucht.

- Durchführen öffentlicher Workshops (z.B. Projekt "mach mit" zur Jugendpartizipation oder Workshops zur Relancierung von Tram Bern West etc.)

### Wie mitwirken?

Mitwirkung ist für alle Bewohnerinnen und Bewohner aber auch für Gewerbetreibende im Stadtteil 3 möglich. Dies unabhängig von Geschlecht, Alter oder Nationalität. Einzelpersonen oder Gruppen können sich mit Ihren Anliegen jederzeit an die Delegierten eines Quartiervereines, Leistes oder einer Partei in ihrer Nähe wenden, oder an die Koordinationsstelle der QM3.

Noch besser können Sie sich für Ihre Anliegen einsetzen, wenn Sie sich mit weiteren Gleichgesinnten zu einer Arbeitsgruppe, einer Interessengemeinschaft oder einem Quartierverein zusammenschliessen und bei der QM3 Mitglied werden.

Dann haben Sie direkten Zugang zu Informationen aus der Stadtverwaltung und können die Anliegen Ihrer Gruppierung an den Delegiertenversammlungen auch direkt einbringen.

### Was - mögliche Themen

- Machen Sie sich Sorgen über die Verkehrssicherheit an Ihrer Strasse?

### Was macht die QM3?

Die QM3 nimmt folgende Aufgaben wahr:

- Information der Quartiervereine und Quartierbevölkerung über Vorhaben und Aktivitäten der städtischen Behörden, die den Stadtteil 3 besonders betreffen
- Stellungnahmen zu Projekten, die den Stadtteil 3 besonders betreffen
- Plattform zur Meinungsbildung und zum Informationsaustausch unter den Quartiervereinigungen
- Entgegennahme und Behandlung von Anliegen der Quartierbevölkerung
- Durchführen quartierbezogener Projekte und Aktivitäten zur Förderung des Kontakts und Austauschs von Informationen mit der Quartierbevölkerung

### Mitglieder der QM3

Vorstand der QM3	
Julia Stiefel, Munzingerstr. 17c, 3007 Bern	Co-Präsidentin
Thomas Lüthi, Mayweg 16, 3007 Bern	Co-Präsident
Mitglieder der QM3	
CVP Stadt Bern	Henri-Charles Beuchat
EBG/Siedlungskommission Weissenstein	Sepp Liniger
Elternrat Brunnmatt-Steigerhubel	Filiz Fidanoglu, Shefali Rüedi
Elternrat Munzinger	Thomas Lüthi
EVP Stadt Bern	Silvia Heckendorn
Familienverein Holligen	Nicola Carpentieri
FDP Sektion Bern Süd-West	Vera Schlittler-Graf
Grüne Freie Liste	Peter Perren
Grünes Bündnis	Erwin Maurer
Holligen-Fischermätteli-Leist	Urs Emch
IG Zwischengrün	Kathrin Lüthi
Kirchgemeinde Frieden	Fredy Schmutz
Kirchgemeinde Heiliggeist	Peter Brüllhardt
Marzili-Dalmazi-Leist	René Hell
Quartierverein Marzili	Gisela Vollmer
Schönau-Sandrain-Leist	Rolf Albisser
Schule Munzinger	Helena Schwander
Schule Pestalozzi	Michael Dähler
Schule Sulgenbach	Brigitte Kohli
SP Sektion Bern-Süd	Thomas Beyeler
SP Sektion Holligen	Monika Müller
SVP Sektion Süd	Felix Müller-Wyss
Veielhubel-Leist	Barbara Wyder
Verein Chinderchübu	Anja Schwarzenbach
Verein Treffpunkt Cäcilia	Frank Schley
Verein Villa Stucki	Julia Stiefel
Evangelische Täufergemeinde	Andreas Gut
GLP Grünliberale Partei Stadt Bern	Michael Gisiger

**QM3**

# Neu im Stadtteil 3?

**Welche grösseren Projekte werden im Moment durch die QM3 begleitet?**

- Mitwirkung Quartierplan im Stadtteil 3
- Einbezug und Integration von Kindern, Jugendlichen und MigrantInnen in die Arbeit der QM3
- Pilotprojekt Begrüssungsanlässe für NeuzuzügerInnen im Stadtteil 3
- Tram Bern West
- Verbesserung Schulwege und Schulareale
- Wohnumfeldverbesserung und Aufwertung von Spielplätzen (WUV)
- Umsetzung Jugendmotion (Jugendtreff, Skateranlage)
- Neustrukturierung Quartier-Magazin Triagonal

**Ansprechstelle für Kinder und Jugendliche im Stadtteil 3**

Die Koordinationsstelle der QM3 ist auch Ansprechstelle für die Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil 3.

In Ergänzung zu direkten Ansprechpersonen wie LehrerInnen, JugendarbeiterInnen usw. vermittelt die Ansprechstelle bei Bedarf Kontakte zur Stadtverwaltung und anderen Stellen. Kinder und Jugendliche erhalten Beratung und Unterstützung bei Vorgehensfragen.

**ROLF STEINER**

**Kontakt**

Weitere Auskünfte zur Arbeit der QM3 erhalten sie durch die Koordinationsstelle bei Quartiersekretär Rolf Steiner:  
 Koordinationsstelle QM3  
 Hardeggerstrasse 12  
 3008 Bern  
 Tel. 031 372 70 90  
 Fax 031 372 70 89  
 info@qm3.ch  
 www.qm3.ch

**Begrüssungsanlass vom 25. Oktober 2008 im Bürenpark**

Seit einem Jahr werden auch in Bern neuzugezogene Personen durch Mitglieder des Gemeinderates und QuartierbewohnerInnen persönlich begrüsst. Zum dritten Mal fand Ende Oktober 2008 ein Begrüssungsanlass für neu ins Quartier gezogene Personen statt. Persönlich eingeladen fanden sich 60 Frauen, Männer und Kinder im Kirchlichen Zentrum Bürenpark ein. Organisiert wurde der in Anlass durch die QM3 in Zusammenarbeit mit der Stadt Bern. Gleichzeitig fand auch in den andern 5 Stadtteilen ein solcher Anlass statt.

Auf einem abwechslungsreichen Spaziergang durch das Quartier wurden interessante und wissenswerte Informationen über die Stadt und das Quartier vermittelt. Um auch Fremdsprachige begrüßen und informieren zu können, unterstützen Stadthostessen von Bern Tourismus den Anlass. Während des anschliessenden



Welcome-Drink im Bürenpark

Apéros konnte in lockerer Atmosphäre die kulturelle und politische Vielfalt des Stadtteils erlebt werden. An Infoständen konnten Mitglieder der zahlreich vertretenen Vereine, Quartierorganisationen und Parteien näher kennen gelernt werden.

Die neuen QuartierbewohnerInnen knüpfen auch untereinander Kontakte. Im aufgelegten Gästebuch notierten die Besucherinnen und Besucher viel Erfreuliches und Positives. Die Koordinationsstelle

der QM3 freut sich über soviel Lob, wird aber auch die angeregten Verbesserungsvorschläge aufnehmen.

Der nächste Anlass, zu dem auch Sie herzlich eingeladen sind, falls Sie in den letzten Zeit in den Stadtteil 3 gezogen sind, findet am 16.05.2009 um 16.00 Uhr im Bürenpark statt.



Begrüssungsanlass für neuzugezogene Personen am 25.10.2008

# Kernthemen der QM<sub>3</sub> im 2008

## Quartierplan für den Stadtteil 3

Für den Stadtteil 3 wird im Moment durch Siedlungs-, Verkehrs- und Landschaftsplaner ein Richtplan erarbeitet. Die Delegierten der QM<sub>3</sub> befassten sich mit den Arbeiten und gaben Stellungnahmen und Anregungen ab.

Dieser „Quartierplan“ wird im Frühling 2009 zur öffentlichen Mitwirkung aufgelegt. Die QM<sub>3</sub> wird zusammen mit den Stadtbehörden und Planern eine öffentliche Orientierungsveranstaltung durchführen. In der nächsten Nummer des Quartiermagazins werden die Planungsarbeiten vorgestellt.

## Tram Bern West

Gemeinsam mit der Quartierkommission Bümpliz-Betlehem (QBB) führten wir im 2006 und 2007 drei öffentliche Workshops durch. Dank diesen konnte Tram Bern West erfolgreich neu aufgelegt werden. Tram Bern West ist nun im Bau. Die Delegierten der QM<sub>3</sub> befassten sich an mehreren DVs mit dem Stand der Arbeiten. Detailfragen wurden durch die Arbeitsgruppe Bau, Planung und Verkehr und die Koordinationsstelle bearbeitet. Im Sommer 2009 kann der Bauabschnitt bis zum Loryplatz mit einem Fest abgeschlossen werden.

## Kehrichtverbrennungsanlage KVA

Die Kehrichtverbrennungsanlage am Warmbächliweg ist am Ende ihrer Lebensdauer angelangt. Sie soll durch einen Neubau bei der Autobahnauffahrt Forsthaus ersetzt werden. Die Delegierten der QM<sub>3</sub> befassten sich im Februar mit der Überbauungsordnung für den alten Standort. Der Wegzug der KVA bietet die grosse Chance, diesen eher tristen Quartierteil mit neuen Wohnbauten und umgenutzten Altbauten deutlich aufzuwerten.

## Abbruch der alten Gaskugeln

Der Abbruch der alten Gaskugeln konnte leider nicht verhindert werden. Bestehende Umnutzungspläne dieser Industriekulturdenkmale waren leider nicht finanzierbar.

## FêteKulturel – Haus der Religionen

Im Haus der Religionen im alten Werkhof an der Schwarztorstrasse fand im August das traditionelle FêteKulturel statt. Die QM<sub>3</sub> unterstützte diesen reichhaltigen multikulturellen Anlass mit dem Betreuen des Getränkestandes. Zudem unterzeichneten wir in einem Festakt einen symbolischen Vertrag mit den involvierten religiösen und kulturellen Verreinigungen. Das Projekt für einen Neubau am Europaplatz erlebte im Herbst mit der Bekanntgabe des weiterführenden Baupromotors einen wichtigen Meilenstein.



FêteKulturel - ein reichhaltiger multikultureller Anlass

## öffentliche Grünräume im Stadtteil 3

Eine adhoc Arbeitsgruppe befasste sich an mehreren Sitzungen und mit einer Umfrage mit der Qualität öffentlicher (Grün-) Räume im

Stadtteil 3. Das Thema wird uns im Rahmen der Mitwirkung zum Quartierplan erneut beschäftigen.

## Weitere Aktuelle Themen im 2008

Die Delegierten der QM<sub>3</sub> und die Koordinationsstelle befassten sich im Rahmen von sechs Delegiertenversammlungen und rund zwanzig Arbeitsgruppensitzungen oder Begehungen unter anderem mit folgenden weiteren Themen: Stellungnahme Aareraumplanung, Name der Haltestelle Hardegg/Vidmarhallen, Motion Kunstprojekt Bern West, Gastankstelle Marzili, Quartierentsorgungstelle Eigerplatz, Verkehrssicherheit Schwarztorstrasse/Sulgenbachstrasse, altes Feuerwehrmagazin Munzinger, Quartiertreffpunkt in der alten Garderobe Weissenstein, Sporthallen Weissenstein, Organisationsentwicklung TOJ/DOK/VBG, Umweltforum im Kursaal, Begegnungszonen Mutachstrasse und Heckenweg, Verkehrsanlagen Schönau/Sandrain und Eigerplatz, Umzug der Koordinationsstelle an die Hardeggerstrasse, Aufwertung Spielplatz Steihölzli, Planung Holligen, Verbesserung Schulwege und Schulareale, Umsetzung Jugendmotion (Jugendtreff, Skateranlage), Neustrukturierung QuartierMagazin Triagonal und anderes mehr.

## Ausblick auf 2009

Die QM<sub>3</sub> wird sich im 2009 unter anderem mit folgenden Themen intensiver beschäftigen: Mitwirkung Quartierplan; Intensivierung Zusammenarbeit mit den Schulen, Elternräten und der Schulkommission im Stadtteil 3; Bildung neuer Quartiervereinigungen, Loryplatzfest; Integration von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im Stadtteil 3; Organisationsentwicklung TOJ/DOK/VBG.

**Herausgeberin**  
Verein Quartierzentrum Villa Stucki

**Verlag & Anzeigen**  
Leitung: Christof Berger, Peter H. Meier, JahrhundertPress, Agentur für Printmedien, Spitalgasse 34, POB 7259, 3001 Bern, Tel. 031 352 54 54 / 076 415 15 23 E-mail jhpress@bluewin.ch

**Publikation**  
QuartierMagazin Nr. 151 für den Stadtteil III der Stadt Bern  
Publikationsorgan des Vereins Quartierzentrum Villa Stucki, der QM<sub>3</sub> Quartiermitwirkung Stadtteil 3 und des Holligen-Fischermätteli-Leist HFL ab 2009 beteiligen sich die Schule und die Kirchen

**Auflage**  
20'000 Expl. / Verteilung an 17'780 Haushaltungen im Stadtteil 3

**Druck**  
Büchler Grafino

**Redaktion**  
Ines Schuhmacher, Christof Berger, Peter H. Meier, Jörg Matter, Jörg Rothhaupt, Rolf Steiner

**Layout**  
Irene Ehret, graphic@ehret.ch

**Cartoon**  
Chris Ribic

**Inserate / Produktion**  
JahrhundertPress, Agentur für Printmedien, POB 7259, 3001 Bern Tel. 031 352 54 54 jhpress@bluewin.ch

**Erscheinungsweise**  
6 x jährlich (geplant)

**Nächste Ausgabe**  
Februar 2009  
Insertionsschluss 31.01.2009

**Positionierung**  
Das QuartierMagazin für den Stadtteil III ist die Publikation für die Quartiere im Süden von Bern. Sechs mal pro Jahr informiert und orientiert das QuartierMagazin über spannende Aktualitäten vor der Haustür, über Veranstaltungen und Angebote im Stadtteil III sowie über Freizeit, Neuerungen und Änderungen welche die Bevölkerung in ihrem Quartier nächstens vorfinden wird.

**Kurz-Info**  
- Informations-Magazin für die Bevölkerung des Stadtteils III der Stadt Bern (Bern süd)  
- Mehrfarbig auf chlorfreiem Zeitungspapier gedruckt  
- redaktionell von Quartier-BewohnerInnen erstellt  
- PR-Beiträge von Inserenten gem. redaktionellen Richtlinien erwünscht  
- Keine Inseraten-Plantagen / Beilagen möglich

**S  
U  
S  
A  
M**

bau und schreinerei  
güterstr. 51 3008 bern  
tel. 031 381 10 28  
manusbern.ch

baubiologie  
hausschätzungen  
architektur  
innenausbau

küche  
möbel  
parkettarbeiten

baumeisterarbeiten  
plattenarbeiten  
tadelakt

**Wir suchen MitarbeiterInnen mit journalistischem Flair zur Mitarbeit beim QuartierMagazin. Bitte melden bei Jörg Rothhaupt, Quartierarbeit Stadtteil III, Tel. 031 371 21 22, info@sozialinfo-holligen.ch**

**Knapp dran?**  
Günstig einkaufen im Caritas-Markt!  
Neu an der Brunnmattstrasse 44, 3007 Bern

**CARITAS** Bern Berne Die Einkaufskarte erhalten Sie bei Sozialdiensten und bei Caritas Bern (031 378 60 00). [www.caritas-markt.ch](http://www.caritas-markt.ch)

**TAPAT-DECOR AG**

**Bettflaschen...**  
verkaufen wir keine, aber waschbare **Daueneduvets, Federkissen** und die passende **Matratze** für jeden Anspruch.

**Hauensteinweg  
3008 Bern  
Telefon 031 371 45 61**

**Kennen Sie unseren Klima-Test?  
Wir sind ganz in Ihrer Nähe!**

IKA Integrative Körperarbeit KiW Körperarbeit im Wasser  
Einzelbehandlungen Einführungstage auf Anfrage

**Renate Zimmermann** Balmweg 4 3007 Bern  
031 371 25 61 [www.koerper-arbeit.ch](http://www.koerper-arbeit.ch)

Wohin auch immer. Ferien und Reisen buchen Sie am besten bei uns.  
Ihr BLS Reisezentrum im Bahnhof Weissenbühl

Telefon 031 371 20 33  
E-Mail [weissenbuehl@bls.ch](mailto:weissenbuehl@bls.ch)

**bls** **ReiseZentrum**

Weissensteinstr. 29a  
3008 Bern  
Telefon 031 371 77 59  
Fax 031 371 77 56  
[biolino@gmx.ch](mailto:biolino@gmx.ch)  
[www.biolino.ch](http://www.biolino.ch)

viel gluschtiges und pffiffiges gibt es im fischermätteli

im einzigen Bio- und Quartierladen in der Südwest-Ecke Berns gibt es alles für den täglichen Bedarf ihres Haushaltes in bester Qualität

frisches Gemüse, Salat, Obst  
Milchprodukte, Käse, Fleisch- und Wurstwaren  
Holzofenbrot, Gipfeli, Süßwaren  
Getreideprodukte, Teigwaren, Sojaprodukte  
Getränke, Tee, Kaffee, Wein, Bier  
Nonfood, Körperpflege, Waschmittel

**ÖFFNUNGSZEITEN**  
Montag bis Freitag  
7.30-12.15 und 14.00-18.30 Uhr  
Samstag  
7.30-13.00 Uhr

**HAUSLIEFERDIENST**  
Donnerstag Nachmittag

**Apollonius  
Yogaschule**

laufend Kurse in der Villa Stucki und im Seido! Infos S.Marti, Tel:G.031/324'66'46 oder P:031/791'12'31

**31.1.2009**  
Redaktionsschluss

**SHIATSU** **Caroline Scorti**  
Belpstrasse 16  
3007 Bern  
Tel 031 302 25 67  
Tel 079 563 85 47

**Japanische Körpertherapie Basis TCM**

- Gesunderhaltung Seele, Geist, Körper
- Wohltuend für jedes Alter
- Chronische und akute Beschwerden

Krankenkassen anerkannt (Zusatzvers.)

**Planung  
Fachbauleitung  
Installation  
Kontrolle**

*Ihr Kontakt für  
Licht, Kraft, Wärme  
und  
Telekommunikation*

**electroconcept**

**Gerhard Possehl**  
eidg. dipl. Elektroinstallateur  
Kirchbergerstrasse 2  
3008 Bern

Telefon 031/ 372 01 11  
Telefax 031/ 371 78 64  
[info@electroconcept.ch](mailto:info@electroconcept.ch)

**galerie67.ch**  
einrahmungen aller art · bilder · passfoto

**digital-passfoto** für «biometrischen EU-pass»  
(zum sofort mitnehmen)

bewerbungsportrait auch auf cd

belpstr. 67 (eigerplatz) 3000 bern 14 tel. 031 371 95 71  
[info@galerie67.ch](mailto:info@galerie67.ch) [www.galerie67.ch](http://www.galerie67.ch)

## HOLLIGEN-FISCHERMÄTTELI LEIST

# Die Migros-Filiale Lory-Platz geht zu!

Die Migros wird ihre Filiale am Loryplatz im nächsten Frühling schliessen. Dies wurde anlässlich eines Gesprächs bestätigt, das der HFL und QM3 mit den Verantwortlichen der Migros führen konnte.



Zunächst das Positive: Migros verlässt das Quartier nicht, sondern übernimmt mit einer VOI-Filiale (Migros-Partner, Migros-Sortiment, Migros-Preise) die Räumlichkeiten von Denner im Fischermätteli, der sich Ende 2008 zurücktzieht.

Aber der Loryplatz verliert seinen Quartierladen!

Die tägliche Versorgung der Anwohner ist erschwert. Die umliegenden Läden, die von der Migroskundschaft profitieren, erleiden Umsatzeinbussen. Der Platz wird mit Tram Bern West wesentlich aufgewertet. Die gemeinsamen Anstrengungen zur Realisierung eines Quartierzentrums erhalten einen herben Rückschlag.

Dabei ist das Potenzial dieses Platzes erheblich. Es wird sich in den nächsten Jahren noch markant steigern. Die Überbauungen an der Schwarztorstrasse (Werkhofareal), der Schlossmatte (Mutach-

strasse), der Holligenstrasse und auf dem KVA-Areal werden neue Kunden generieren, dazu der neugestaltete ÖV-Knotenpunkt mit 3 Linien.

Etwas ist offenbar schief gelaufen. Die Migros hat seit Jahren ver-

geblich nach Entwicklungsmöglichkeiten am heutigen Standort gesucht, der zu klein, zu eng und nicht mehr zeitgemäss ist. Davon hat die Stadt nichts gewusst. Andererseits scheint Migros über die bevorstehenden Entwicklungen im Quartier nichts zu wissen.

Es ist unbedingt nötig, dass die Stadt die wichtigen Quartierversorger in die Mitwirkungsverfahren einbezieht.

## Wie geht es nun weiter?

Migros wird den Laden zum Verkauf ausschreiben und im März 2009 verlassen.

Es ist wichtig, dass der Nachfolger hier in irgend einer Weise Ersatz bieten kann.

Das Quartier ist aufgerufen, sich durch Ideen und Vorschläge an der neuen Lösung zu beteiligen. Die Migros erklärt sich für Vorschläge offen.

URS EMCH, PRÄSIDENT HFL

# Wer ist der Holligen-Fischermätteli-Leist HFL?

Der HFL der Quartierverein, der sich für ein **ganzes Quartier** einsetzt.

Er ist politisch und konfessionell neutral. Er vertritt keine Partikulärinteressen.

Er setzt sich aber ein für die Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerung und für die Arbeitsqualität des Quartiergewerbes und seiner Mitarbeiter.

## Quartierforum

Der HFL ist somit ein Forum, wo sich Einzelne sowie Interessen- und Themengruppen einbringen können.

Zusammen suchen wir Lösungen, die dem Quartier dienen.

Wir arbeiten eng zusammen mit der QM3 (deren Mitglied wir sind), Organisationen und Institutionen und der Stadt.

## Leistgebiet

Quartiere Holligen, Fischermätteli, Weissenstein, Neumatt, Weyermannshaus Ost.



## Für was hat sich der HFL eingesetzt?

### Tram Bern West

Erfolgreiche Einsprache und Mitarbeit zur Umgestaltung des Loryplatzes. Mitarbeit bei der Ausgestaltung des öffentlichen Raumes Schlossstrasse, Verkehrssicherheit, Zugang zu Quartierläden.

### Mitwirkungsverfahren

Stellungnahmen bei allen planerischen Mitwirkungsverfahren der Stadt, zB. Ausserholligen, Weyermannshaus.

### Hinweise aus der Bevölkerung

Entgegengenommen, behandelt, beantwortet oder weitergeleitet, zB. zu Verkehrssicherheit, Erschliessungen, Geschwindigkeitskontrollen, Mobilfunkantennen, Drogenanlaufstellen, Lärmimmissionen, Schmierereien

### Veranstaltungen

Quartierbegehungen, Besichtigungen, Mitarbeit Quartierfest, Vorträge, Freilichttheater (siehe nebenan)

## Vereinsmitteilungen

### Mitgliederbeiträge/Gönner

Folgende Mitglieder haben den Mitgliederbeitrag aufgerundet. Herzlichen Dank!

Thomas Accola, Margaretha Aegerter, Christian Balsiger, Fam. Bieri-Marthaler, Walter Bucher, Annemarie Flückiger, Hans Frutiger, Marcel Geringer, Beat Gugger, Gottfried Keller, Ida Kunz, Ruth Linen, Erna Messerli, Silvia Nussli, Claire Schmid, Fam. Studer-Bracher, Rosa Widmer, Fam. Zwillenberg, Fit-Life Fitness-Club, Resag Recycling AG.

Wir hoffen, auch die ausstehenden Beiträge noch zu erhalten!

### Freiwillige Helfer für Theater

Für das Theater suchen wir 100 freiwillige Helfer:

Von Platzanweiser(in) über Bühnenarbeiter, Lichttechniker bis zum Servierpersonal im Restaurant.

Anmeldung unter [www.holligen.ch](http://www.holligen.ch) oder beim Quartierbüro Holligen  
Schlossstrasse 87a  
3008 Bern

EDITORIAL

# Theater!

## Sommer 2009 Schlosspark Holligen

Uraufführung

### VERRAT

#### Das geheimnisvolle Läuten auf Schloss Holligen

ein Freilichttheater am Originalschauplatz

von Markus Michel  
Musik: Barbara Jost  
Regie: Kurt Frauchiger

20 Spieltage  
**7. Juli bis 15. August 2009.**  
Vorverkauf ab Januar 2009.



Eine spannende Geschichte, nach der Romanvorlage «Die Waise von Holligen» von Jakob Frey. Eine Liebesgeschichte, die vor dem Hintergrund des Franzoseneinmarschs von 1798 spielt, in einer stürmischen Zeit des Umbruchs im alten Bern. Darin sind Legende, politisches Geschehen, Historisches und Fiktives zu einer spannenden Geschichte vermischt. Das Besondere, ja Einzigartige an der Aufführung liegt darin, dass die Handlung am Originalort selber, dem Schloss Holligen, spielt. Das Schloss bildet Teil des Bühnenbildes.

Seit Jahrhunderten ranken sich Gerüchte und Sagen um das Schloss, wie auch die Sage vom geheimnisvollen Läuten. Erst seit wenigen Jahren, mit der Gründung der Turmstiftung Schloss Holligen, hat sich das Schloss mit seinen vielfältigen kulturellen Veranstaltungen dem Publikum geöffnet.

Das Theater geht auf eine Initiative des HFL zurück. Weitere Informationen unter [www.verrat.be](http://www.verrat.be)  
Auskünfte unter [info@verrat.be](mailto:info@verrat.be)

→ Fortsetzung von Seite 3

vermeintliche Glück per Einkaufs-Erlebnis will nicht so recht einkehren.

Auch der ständig zunehmende Informationsfluss und die laufend neu erschlossenen und die sich selbst neu-generierenden Informations-Kanäle bringen so viele Veränderungen, dass sogar die gesellschaftlichen Verhaltensnormen beeinflusst werden. Diese Veränderungen lösen Unsicherheit und Heimatverlust aus, es fehlt was, aber nur Wenige wissen was. Es sind die darbenenden Wurzeln oder vielfach die schleichende und bereits fortgeschrittene Entwurzelung. Mit der Zunahme der Infor-

**«Die zunehmende Information nutzt nicht wie angestrebt der Masse, sondern effektiv nur den digitalen Cracks.»**

mation ist auch deren unterschiedliche Nutzung gestiegen. Mit der Klaviatur dieser unterschiedlichen Nutzung wird ein grosser Teil der Menschen gänzlich überfordert. Die zunehmende Information nutzt nicht wie angestrebt der Masse, sondern effektiv nur den digitalen Cracks und ihrem kommerziellem Hintergrund und sie entwickelt sich so zu einem prädestinierten, immateriellen Gut für die intellektuelle Elite.

#### Mitgliedschaft im HFL

Wir laden alle Quartierbewohner zur Mitgliedschaft herzlich ein.  
Mitgliederbeiträge:  
Einzel-/Familien-/Kollektivmitglieder  
Fr. 20.-/25.-/40.-

#### Anmeldung an:

Holligen-Fischermätteli-Leist  
Postfach 297, 3000 Bern 5  
oder [info@holligen.ch](mailto:info@holligen.ch)

Weitere Infos unter  
[www.holligen.ch](http://www.holligen.ch)

Hier gelangen wir zur Trennung der Gesellschaft in eine digitale und in eine analoge Welt, resp. nicht digitale Welt. Kurz: Wir werden einerseits masslos informiert (John Steinbeck) und wissen andererseits nicht mehr, was mit der Informations-Flut anzufangen. Eine Rückbesinnung tut Not. Nicht nur intellektuell, auch der Körper macht mit den Folgeerscheinungen nicht mehr immer mit, wie in zahlreichen Gesundheitsmagazinen nachgelesen werden kann. Was tun dagegen: Gönnen Sie sich eine Auszeit aus dem Wahnsinn des Alltags. Setzen Sie Ihre Parameter nach Ihren persönlichen Massen, nicht nach den vermeintlichen Gesellschaftsnormen, noch nach der computer-getacketen Informationsflut aus Print, TV, Mobile, iPod, Laptop usw.

Viele der Zukunfts-Gurus sagen uns ein digitales Zeitalter voraus, indem wir allerdings bereits zu einem grossen Teil stecken. Aber nicht alle Menschen in unseren Breitengraden beherrschen in genügendem Mass die Bedienung der erforderlichen Geräte, um Handys und Programme, um Kontakt in gewünschter Form aufrecht zu erhalten, sei es gesellschaftlich oder auch nur für alltägliche Besorgungen. Der Beispiele gibt's genug: electronic Banking, Ticket für Veranstaltungen, Telefonbuch in Telefonzelle, Nachrichten, Börsenkurse und Mails übers Handy, Bilettautomaten, usw. Viele Leute werden durch die elektronischen Kontaktmöglichkeiten, resp. durch dieses digitale Zeitalter faktisch isoliert statt gesellschaftlich integriert.

Es hat allerdings wenig Sinn, gegen die Zeit zu lamentieren, denn die Karawane zieht weiter. Sinn aber würde es machen, wenn man statt nur noch um sich selbst zu kümmern und den eigenen Bedürfnisgarten abzustecken, sich vermehrt denjenigen Menschen zuwenden würde, die punkto all dieser differenzierten Disziplinen noch nicht auf dem gleichen Stand sind wie wir. Vielleicht solche, die nicht die entsprechenden Trainingseinheiten absolvieren konn-

ten. Auf diesem Gebiet gäbe es sicher eine grosse Nachfrage, aber wer getraut sich schon, sich einzugestehen - geschweige denn den Nachbarn zu fragen - dass er bei diesem neuen Handy nicht genau mitkomme, oder ein Konzertticket möchte das man nur über den Computer mit der Master-Karte beziehen kann. Ich meine, wir le-

**«Was tun dagegen: Gönnen Sie sich eine Auszeit, aus dem Wahnsinn des Alltags. Setzen Sie Ihre Parameter nach Ihren persönlichen Massen.»**

ben tatsächlich in einer verrückten Welt, wo die letzte Liebe per SMS abgehängt wird - weil weniger persönlich - und klimpert der Nächsten per Kleinfingersystem über die Tastatur: ick liebe dir. Telefonieren, die eigene Stimme, ist schon zu persönlich. So mutiert unsere Gesellschaft digital und schleichend nur noch zu A, B, C und D-Kontaktadressen und jeder hofft, nicht auch noch durch diese Massen zu fallen. Die Wirklichkeit liegt effektiv am Kommunikationsfaden, doch „der Wirklichkeit ist mit Logik nur zum Teil beizukommen“ (Friedrich Dürrenmatt).

Zur bevorstehenden Weihnacht wünsche ich mir eine Zeit, in der wir uns gegenseitig helfen, aufeinander zugehen, zusammenstehen und die Fahne der Nachbarshilfe hissen, beispielsweise Hund füttern, Fenster putzen, Papier bündeln, Schnee schaufeln, Rasen mähen, Kinder hüten, usw. Egoismus und Hedonismus sind out.

Wir wünschen Ihnen zum Jahreswechsel alles Gute, dass Sie gesund werden oder bleiben und viel Glück im neuen Jahr, und besuchen Sie wieder mal Menschen in Ihrem Umkreis, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen.

Für das Redaktions-Team  
Peter H. Meier

VILLA STUCKI

# Neues und Altbewährtes in der Villa

## 2008 Hans Peter Hess

Im letzten Sommer haben wir unseren langjährigen Villa-Leiter, Hans Peter Hess, verabschiedet. Mit etwas mulmigen Gefühlen mussten wir ihn ins GEF zum Kanton ziehen lassen. Seine unkomplizierte und engagierte Art hat 17 Jahre lang das Villa-Leben geprägt. Viel Dankbarkeit und viele Erinnerungen bleiben. Das bestehende Villa-Team überbrückt seither gemeinsam das Leitungs-Vakuum. Gespannt und voller Vorfreude können wir heute schon das neue Gesicht vorstellen. Scarlett Niklaus zieht ab Januar 2009 in die Villa ein.



Zeichnung aus dem Fundus der Villa Stucki

## 2009 Scarlett Niklaus

Ich habe in Freiburg Sozialarbeit, Ethnologie und Jura studiert und ein Nachdiplomstudium in Non-profit Management absolviert. Nach diversen Tätigkeiten während des Studiums, arbeitete ich auf dem Sozialdienst des Jugendgerichts und sechs Jahre im Bundesamt für Gesundheit im Bereich Prävention.



Was die Arbeit in der Villa betrifft, freue ich mich sehr auf die Zusammenarbeit mit Team, Vereinsvorstand und vbg und den Austausch mit der Quartierbevölkerung. Ich stelle mir eine vielseitig genutzte, belebte und bewegte Villa vor. Eine Villa, in welcher weiterhin die Türen für verschiedenste Projekt-

ideen offen sind und in welcher die Initiatoren und Initiatorinnen Unterstützung erhalten.

## Mittags – die Schatzkammer

Der neue Name unseres Mittags-Beizlis, die Schatzkammer, versteht sich kulinarisch. Auf den Tisch kommen jeden Mittag Kostbarkeiten, die einer Schatzkammer würdig sind. Dank unserer erwerbslosen MitarbeiterInnen, die im Rahmen einer Arbeitsintegration in der Küche und im Service arbeiten, können wir praktisch alle Menuteile frisch und hausgemacht zubereiten. Die Lebensmittel beziehen wir wenn möglich aus der Region. Unsere Menus sind saisonal abgestimmt. Wir verzichten auf künstliche Aromen und Geschmacksverstärker und verwenden teilweise biologische Produkte.

Gerne bekochen wir unsere Gäste auch anlässlich eines privaten Festes in der Villa.

Neu bieten wir auch Hausgemachtes (ohne Konservierungs-, Farb- oder andere Zusatzstoffe) zum Mitnehmen und selber geniessen oder verschenken: Früchte-Essig, diverse Konfitüren, Cantuccini und Nidle-Täfel. Das Sortiment wird noch erweitert und ist saisonal unterschiedlich. Die Produktion dieser Spezialitäten ist eine idea-

le Einstiegsmöglichkeit für unsere Mitarbeitenden in der Arbeitsintegration.

## Abends – die Villa-Vielfalt

Jedes Abend-Beizli hat seine eigenen Düfte und seinen Charakter. Die Villa beherbergt gerne die vielfältigen Geschmäcker und Gäste der unterschiedlichsten Art.

## Am Montag – die frauenBeiz

Die Idee, ein Lokal ausschliesslich für Frauen zu führen, ist vor über 20 Jahren umgesetzt worden: 1986 hat die erste Frauenbrass - heutige frauenBeiz - stattgefunden. 10 Jahre später wurde der Verein frauenBeiz gegründet. War es in 1986 eher politisch feministisch motiviert, soll die frauenBeiz heute einfach einen Raum bieten, wo Frauen unter sich sein können. Jeden zweiten Montag (immer die geraden Wochen) kochen Frauen für Frauen. Es werden ein Fleisch- und ein Vegimenu gekocht, offen ist die Beiz ab 18.30 Uhr, das Essen wird ab 19.00 Uhr serviert. Zum Essen und zum „einfach mal ganz unter sich sein“, trifft Frau, jeglichen Alters und Herkunft und/oder sexueller Orientierung, sich in der Frauenbeiz. Nebst Geselligkeit und kulinarischen Abenteuern fin-

det Frau auch etwas aus dem Bereich Kultur und Unterhaltung: z. B. Grillabende, Filmvorführungen, Konzerte, Lesungen und Jassturniere. Das Programm ist unter [www.frauenbeiz.ch](http://www.frauenbeiz.ch) abrufbar. Das Konzept der frauenBeiz basiert auf Freiwilligkeit. Freiwillige, welche entweder in der Küche oder im Service mithelfen möchten, sind immer gewünscht und können sich an den Vorstand wenden.

## Am Dienstag – die äthiopischen Spezialitäten

Wir sind kulturbewusst, offen für Neues und legen Wert auf Integration und das Zusammenleben. Wir öffnen einen Blick in eine andere kulinarische Welt und verwöhnen gerne mit bekannten und neuen Geschmäckern.

Jeden Dienstagabend kochen wir das am weitesten verbreitete äthiopische Essen „Injera“ und servieren es Ihnen in traditioneller Art. Injera bedeutet so viel wie Brot und Teller. Das äthiopische Brot gleicht einer europäischen Omelette und dient gleichzeitig als Brot, Teller und Gabel. Ab 18.30 Uhr können Sie bei uns in ungewohnter Weise geniessen.

## Am Mittwoch – das habZnacht

Die Homosexuellen Arbeitsgruppen Bern haben sich zum Ziel gesetzt, dass homophobe Muster in unserer Gesellschaft überwunden werden. Unser Znacht lebt hingegen eine kleine Philosophie: Die Geselligkeit untereinander steht im Mittelpunkt.

Wir Schwulen und Lesben lieben Abwechslung – auch kulinarisch. Diesbezüglich verwöhnen uns „unser“ Koch Markus Reichlin und sein Team rundum. Die Preise sind so angesetzt, dass der Abend nicht zum Luxus wird. Das habZnacht wird von unserem

## VILLA STUCKI

Verein organisiert, willkommen sind uns das ganze lesBischwule Bern und auch alle heterosexuellen Mitmenschen. Gegenseitige Berührungsangst abzubauen ist nämlich auch eines unserer Vereinsziele. Das habZnacht findet am Mittwoch ab 19.00 Uhr statt. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Und übrigens: Am Mittwoch ist jeweils auch die Schwubibliothek geöffnet. Über 1000 Bücher warten auf Leserinnen oder Leser. Die Ausleihe ist kostenlos.

### Am Donnerstag – Mayura: tamilisch-indisch

Wir lieben die tamilisch-indische Kultur und möchten mit einem wichtigen Teil davon, dem Essen, den bernischen Alltag bereichern. Wir kochen gerne für Menschen und Familien aus dem Quartier und Fans der tamilisch-indischen Küche und Kultur. Im besonderen Ambiente der Villa Stucki, servieren wir frische indisch-tamilische Küche. Ein Fleisch-, Fisch und Vegi-Menu stehen zur Auswahl, welche wir in verschiedenen Schälchen servieren, genau so, wie man in Sri Lanka isst und geniesst. Dadurch möchten wir uns von anderen indischen Restaurants unterscheiden. Es ist möglich von Hand vom Bananenblatt zu essen. Jeden Donnerstag gibt es Chai und andere Getränke ab 17.00 Uhr, das Essen ist ab 18.30 Uhr bereit.

### Jederzeit – Mieten und Verreisen

Unsere Räume können für Seminare, Tagungen, usw. gemietet werden. Im ersten Stock stehen neu drei Gruppenräume und der Saal bereit. Wir servieren gerne das Znüni, das Mittagessen und das Zvieri dazu.

Für Feste bietet die Villa einen besonderen Rahmen und unser Catering kann auf individuelle Wünsche abgestimmt werden.

Für viele altbekannt sind unsere inzwischen 35 SBB-Tageskarten, die von allen Interessierten auch ohne Halbtax für CHF 40.- bezogen werden können.

BEA BEER

## VERANSTALTUNGSKALENDER

### Dezember 2008

- 01 ComingInn ab 20.00 Uhr
- 02 Krabbelgruppe 15.30-17.30 Uhr
- 02 Yoga mit Susanna Marti 18.30-22.00 Uhr
- 06 Wellauers Tanzplatz ab 21.30 Uhr
- 09 Krabbelgruppe 15.30-17.30 Uhr
- 09 Yoga mit Susanna Marti 18.30-22.00 Uhr
- 14 Familienbrunch 9.00-13.30 Uhr
- 14 Spielen und Jassen mit F. Stauffer ab 13.00 Uhr
- 15 ComingInn ab 20.00 Uhr
- 16 Krabbelgruppe 15.30-17.30 Uhr
- 16 Yoga mit Susanna Marti 18.30-22.00 Uhr
- 18 Villa-Singen mit Otto Spirig ab 20.15 Uhr
- 21 Weihnachtsfeier, Villa-Singen mit Otto Spirig ab 14.00 Uhr
- 31 Silvesterparty mit Werner Bolliger, tamilisch-indisches Buffet

### Januar 2009

- 05 ComingInn ab 20.00 Uhr
- 06 Krabbelgruppe 15.30-17.30 Uhr
- 06 Yoga mit Susanna Marti 18.30-22.00 Uhr
- 09 Villa Disco mit DJ Maestro ab 21.00 Uhr
- 13 Krabbelgruppe 15.30-17.30 Uhr
- 13 Yoga mit Susanna Marti 18.30-22.00 Uhr
- 18 Spielen und Jassen mit F. Stauffer ab 13.00 Uhr
- 19 ComingInn ab 20.00 Uhr
- 20 Krabbelgruppe 15.30-17.30 Uhr
- 20 Yoga mit Susanna Marti von 18.30-22.00 Uhr
- 22 Villa-Singen mit Otto Spirig ab 20.15 Uhr
- 27 Krabbelgruppe 15.30-17.30 Uhr
- 27 Yoga mit Susanna Marti 18.30-22.00 Uhr
- 30 Oldies Disco mit Werner Bolliger ab 21.00 Uhr

### Februar 2009

- 02 ComingInn ab 20.00 Uhr
- 03 Krabbelgruppe 15.30-17.30 Uhr
- 03 Yoga mit Susanna Marti 18.30-22.00 Uhr
- 10 Krabbelgruppe 15.30-17.30 Uhr
- 10 Yoga mit Susanna Marti 18.30-22.00 Uhr
- 13 Villa Disco mit DJ Maestro ab 21.00 Uhr
- 15 Spielen und Jassen mit F. Stauffer ab 13.00 Uhr
- 16 ComingInn ab 20.00 Uhr
- 17 Krabbelgruppe 15.30-17.30 Uhr
- 17 Yoga mit Susanna Marti 18.30-22.00 Uhr
- 19 Villa-Singen mit Otto Spirig ab 20.15 Uhr
- 22 Familienbrunch von 9.00-13.30 Uhr
- 22 Offenes Villa-Singen mit E. König ab 14.00 Uhr
- 24 Krabbelgruppe 15.30-17.30 Uhr
- 24 Yoga mit Susanna Marti 18.30-22.00 Uhr
- 27 Oldies Disco mit Werner Bolliger ab 21.00 Uhr

## Silvester in der Villa Stucki

Das Silvester-Essen mit anschliessender Disco gehört zur Villa-Kultur. Dieses Jahr geht die Reise nach Sri Lanka und Indien und beginnt um 18.00 Uhr.

### Silvestermenu

- \*\*\*  
Klare Gemüsesuppe parfümiert mit Arrak und Krabbenfleisch
- \*\*\*  
Reichhaltiges indisch-tamilisches Buffet
- \*\*\*  
Goldiger Dessert-Teller mit süssen Überraschungen (Blattgold)
- \*\*\*  
inklusive Cüpli oder Lassi  
Preis pro Person CHF 60.-

Wir freuen uns, den Jahreswechsel gemeinsam mit Ihnen zu feiern.  
Das Mayura-Team: Pushpa, Suresh, Ravi & Isa

Bitte um Voranmeldung: 031 371 44 40

### Quartierzentrum Villa Stucki

Seftigenstrasse 11, 3007 Bern  
www.villastucki.ch

#### Info-Stelle

Auskünfte, Vermietungen, Reservationen und Verkauf SBB-Tageskarten  
Montag-Freitag:  
8.00-11.30 und 14.00-17.00 Uhr  
Tel: 031 371 44 40  
sekretariat@villastucki.ch

#### Mittags-Restaurant «Schatzkammer»

Reservation erwünscht unter  
Tel: 031 371 45 36

#### TAGI

Tel: 031 372 32 16

#### Quartierarbeit Stadtteil III

Tel: 031 371 21 22

#### Beratungsstelle Fragile Suisse

Vereinigung für hirnerkrankte Menschen  
031 376 21 02  
bern@fragile-suisse.ch

## HAUS DER RELIGIONEN

# Adresse für Europa und die Welt: Ausserholligen

## Eine kurze Geschichte vom Haus der Religionen

### Wie alles begann...

Es mag überraschen, doch Auslöser der Idee von einem Haus der Religionen war das Stadtplanungsamt Bern. Es hatte Christian Jaquet, Dozent der heutigen Hochschule der Künste, mit einer Studie zu Bümpliz-Bethlehem beauftragt. Darin wurde für den vielfältig bunten Stadtteil unter anderem vorge-

gionien – Dialog der Kulturen gewann die Idee weiter Gestalt, Profil und Akzeptanz. Das Architekturbüro Bauart erarbeitete wichtige Grundüberlegungen für ein künftiges Haus der Religionen und als möglicher Standort für das Projekt schliesslich der Europaplatz in Ausserholligen gefunden, auf das freie Gelände neben der DEZA, der Bundesadresse für Entwicklung und Zusammenarbeit mit der ganzen Welt. Das Büro urbanoffice aus Amsterdam hatte für dieses städtische Grundstück einen Pla-

anem physischen, neuen Haus der Religionen der Tatbeweis für einen möglichen und gelingenden „Dialog der Kulturen“ erbracht. Im November 2008 war diese „Werkstatt“ in den ehemaligen Garagen des Tiefbauamtes eines der Zentren für Berns erste Nacht der Religionen. Bundespräsident Pascal Couchepin besuchte die muslimische Gemeinschaft, die im September den Fastenmonat Ramadan in diesen Werkhallen feierte. Internationale Gäste des Ökumenischen Rates der Kirchen

gut, Steigerhubel und BFF wurden Grossveranstaltungen als Fête KultuRel durchgeführt. Auch das vierte Fest der Kulturen und Religionen, diesmal an der „Werkstatt“ Schwarztorstrasse, Ende August 2008 war ein Erfolg. Es inspirierte – so das Thema – das Quartier mit überraschenden, farbigen Begegnungen bei Musik, Tanz und Theater, setzte anspruchsvolle Impulse zu gesellschaftsrelevanten Fragen und gab Einblick in die vielen Facetten der in Bern beheimateten Kulturen und Weltreligionen.



Bundespräsident Pascal Couchepin feiert mit Muslimen den Ramadan

zvg

schlagen, ein «einzigartiges Haus der Kulturen und Religionen» zu errichten, als Pionierprojekt von Stadt und Kanton und zur Behebung der Misere unwürdiger Kulturräume von Berner Minderheitsreligionen, die bis anhin, wie in vielen Städten, in Tiefgaragen und Fabrikliegenschaften ihre heiligen Zeremonien verrichten. Vom Stadtplanungsamt aus gelangte die Idee an den Runden Tisch der Religionen und fand auch offene Türen auf der Leitungsebene der Kantonalkirchen. Mit der Gründung des Vereins Haus der Reli-

gionien – Dialog der Kulturen gewann die Idee weiter Gestalt, Profil und Akzeptanz. Nun steht dieses Vorhaben unmittelbar vor seiner Realisierung.

## Der Berner Beitrag zum Dialog der Kulturen

### Werkstatterfahrungen

Das Projekt Haus der Religionen am Europaplatz hat aber auch eine „Werkstatt“. Sie befindet sich inmitten des Brunnmattquartiers im Herzen des Stadtteils III. Dort wurde neben den Planungen an

informierten sich zur gleichen Zeit über Berns Projekt Haus der Religionen. Er gestaltete interreligiöse Gedenkfeiern und Aufrufe nach dem 11. September 2001 oder nach der Tsunami-Katastrophe vom Dezember 2004 mit, suchte die Zusammenarbeit mit der Universität oder der Volkshochschule Bern. Zwei Jahreskurse mit der Berner Fachhochschule für Soziale Arbeit lehrte hilfreiche Methoden, um Fragen und Konflikte zwischen Welt- und Wertanschauungen lösen zu können. Mit den Schulen Schwab-

## Züricher Unternehmen realisiert Berner Projekt

### Firma Halter Entwicklungen

Am 21. Oktober 2008 hat sich die Firma der Öffentlichkeit vorgestellt, die das Bauprojekt am Europaplatz mit dem künftigen Haus der Religionen – Dialog der Kulturen entwickeln will. Es handelt sich um die Firma Halter, ein in Zürich ansässiges Unternehmen. Ihr übergibt die Planergemeinschaft Bauart Architekten / urbanoffice Architects nun die operative Verantwortung für das Vorhaben im Rahmen des städtischen Entwicklungsschwerpunktes Ausserholligen. Sehr erfreut über diesen Entscheid zeigte sich Bauart-Partner Marco Ryter. Es sei gelungen, ein sehr erfahrenes und renommiertes Unternehmen mit einem grossen Leistungsausweis für die Umsetzung des Zentrums „Haus der Religionen – Dialog der Kulturen“ zu gewinnen. Ausschlaggebend sei dabei nicht zuletzt das fundierte Verständnis und das grosse Engagement der Firma Halter für dieses Projekt gewesen, welches im Sinne der heute dringend nötigen Verständigung zwischen den Religionen und Kulturen als einmalig gilt und bisher bereits über die Grenzen der Schweiz Aufmerksamkeit erlangt habe. Die Firma Halter wird nun mit der Stiftung Europaplatz – Haus der Religionen als bauseitigem Partner die wei-

**SOZIALE ARBEIT IM STADTTEIL**



Ehemals Werkhalle, jetzt Kunsthalle und Werkstatt des Dialogs - Schwarztorstrasse 102 zvz

teren Modalitäten verhandeln und die erforderlichen Vereinbarungen mit der Stadt Bern unterzeichnen.

**Partnerschaften, Mitwirkungsmöglichkeiten**

An der „Werkstatt“ Haus der Religionen – Dialog der Kulturen kann man sich übrigens beteiligen:

Unser Freiwilligenteam freut sich über jede Erweiterung. Von Betreuung- und Hausdiensten, über die Programmitwirkung bis hin zu Fachkenntnissen in interkulturellen Themen, Sponsoring oder Informatik ist uns jede Unterstützung willkommen.

Natürlich können Institutionen oder Private Mitglied des Vereins werden, man kann sich als Gönner oder finanzieller Mitträger von Projekten an unserer Arbeit beteiligen. HARTMUT HAAS

**Für alle inhaltlichen Belange gilt folgende Adresse:**

Verein Haus der Religionen – Dialog der Kulturen  
Schwarztorstrasse 102 - 3007 Bern  
Telefon 031 380 51 00  
info@haus-der-religionen.ch  
www.haus-der-religionen.ch  
30-501082-6 postfinance

**Für alle bauseitigen Investitionen gilt diese Adresse:**

Stiftung Europaplatz – Haus der Religionen  
Zeughausgasse 18, 3000 Bern 7

**Quartierarbeit Stadtteil III**

**Quartierbüro Holligen – Informationsdrehscheibe im Quartier**

Seit bald einem Jahr ist das Team der Quartierarbeit im Stadtteil III mit einer Info- und Anlaufstelle in Holligen präsent. Gegen 200 Personen haben bisher nach Informationen und Unterstützung gefragt oder ihre Quartieranliegen dort angebracht. Der Informationsschwerpunkt liegt bei den familienentlastenden Hilfestellungen. Das Internetangebot wird vor allem für die Wohnungssuche von MigrantInnen sehr geschätzt. Alle Fragen und Anliegen werden beantwortet, an die richtige Stelle weitergeleitet oder abgeklärt. Mit dem eigens entwickeltem, quartierbezogenem Ressourcenplan [www.sozialinfo-holligen.ch](http://www.sozialinfo-holligen.ch) steht dem Quartier zudem ein aktuelles Informationsinstrument zur Verfügung.

**Quartierarbeit Stadtteil III**

Quartierbüro Holligen  
Schlossstrasse 87a  
3008 Bern  
Tel. 031 371 21 22  
info@sozialinfo-holligen.ch

**Primano Holligen Brunnmatt**

Das Frühförderprojekt für Kinder im Vorschulalter läuft seit gut einem Jahr im Projektgebiet Holligen-Brunnmatt. In den Spielgruppen und Kitas wurden Module zu den Themen Bewegung und Ernährung umgesetzt. Das kommende Jahr wird der Sprache gewidmet werden. Das Hausbesuchsprogramm schrittweise steht vor dem zweiten Durchgang und stösst auf grossen Anklang. Mittlerweile werben Familien andere Familien für die Teilnahme an. Es wird in folgenden Sprachen angeboten: Tamilisch-Deutsch, Albanisch-Deutsch, Arabisch-Deutsch, Kurdisch-Deutsch, Somalisch-Deutsch und (Schweizer)Deutsch. Informationen zum Frühförderprojekt Primano bekommen Sie im Quartierbüro Holligen. Weitere Informationen sowie Merkblätter finden Sie unter [www.primano.ch](http://www.primano.ch)

**Frauentreff Holligen**

Am Frauentreff Holligen treffen sich Frauen unverbindlich zum Austausch.

Treffdaten: jeden Montag von 09.30 – 11.30 im Träff 23 an der Eggimannstrasse 23 in Holligen. Während der Schulferien ist der Treff geschlossen.



Quartierbüro Holligen an der Schlossstrasse Foto zvz

**Jugendarbeit Bern Südwest**

**NEXT**

**Happy End Party am 5. Dezember 2008, Schülerbands aus dem Schulkreis Weissenbühl-Mattenhof**

Öffnungszeiten:

Mittwoch: 15.00-19.00  
Donnerstag: 16.00-19.00  
Freitag: 16.00-21.00

Sonntage, jeweils 15.00-18.00

16. November  
14. Dezember  
11. Januar

Donnerstag, 17. Dezember

Adventsfenster mit offener Tür von 17.00-19.00 für ALLE  
Es gibt kleine Leckereien und würzige Getränke

**Modinamitage**

22. November, 15.00-21.00 Nachtessen  
6. Dezember, 15.00-18.00 Güzeli und Grittibänze backen  
10. Januar, 15.00-18.00 Schlitteln oder Schlöfeln  
24. Januar, 15.00-21.00 Nachtessen

**Gielenamitage**

14.-15. November, Übernachten im Jugendzentrum  
13. Dezember  
10. Januar  
21. Februar

20. Dezember, 15.00-21.00 Nachtessen Modi und Giele gemeinsam

**Jugendzentrum Holligen**

Federweg 26, 3008 Bern,  
031 382 56 40  
jugendarbeit.bern-suedwest@toj.ch



- Im JZH werden verschiedene Tanzkurse von Jugendlichen und jungen Erwachsenen angeboten. Aktuelles Angebot: HipHop, Salsa, Modern / Bauchtanz / Breakdance.
- Für die HappyEnd Party suchen wir noch Helferinnen und Helfer für Bar, Eingangskasse, und Aufbau.
- Das JZH kann für Partys, Geburtstagsfeiern etc. gemietet werden.

Jugendraum Beaumont  
Goumoënstrasse, 3007 Bern



4-6 Jugendliche sind zurzeit damit beschäftigt, zu planen und organisieren um den Raum zu renovieren und einzurichten. Sie werden von der Jugendarbeit begleitet, allerdings übernehmen sie einen grossen Teil der Verantwortung.  
- FIFA Turnier 09, 28. November und 19. Dezember, 18.00-22.00

**SchülerInnentreff Munzinger**

Munzingerstrasse, 3007 Bern





**GESELLSCHAFT**

# Die «Hälfte», eine Stimme gegen Ausgrenzung

**Die prekäre Situation vieler Menschen hierzulande, konkret die Armut in der Schweiz, braucht Öffentlichkeit. Die Jagd auf arme und schwache Menschen ist medial zur Mode geworden. In den Massenmedien wird oft ein Bild vermittelt, welches SozialhilfebezügerInnen als Schmarotzer und Kleinkriminelle darstellt. Schlechtverdienende und aus dem Erwerbsprozess gefallene sind ansonsten in der öffentlichen Wahrnehmung selten präsent. Demgegenüber geht etwa die Caritas von ca. einer Million Leuten in der Schweiz aus, die um oder unter dem sozialen Existenzminimum leben müssen.**

Auch in unseren Quartieren, z.B. im Mattenhof oder in Holligen leben viele am Rand der Gesellschaft. Meist treffen Erwerbslosigkeit und Niedriglöhne diejenigen, welche eh kein grosses Bildungs-, Kultur- und Sozialkapital auf den Lebensweg erhalten haben. Es gibt in der vermeintlich wohlgeordneten Schweiz jedoch zahlreiche weitere Risiken. So können für wenig verdienende Eltern die Kinder ein Armutsrisiko darstellen. Auch können z.B. Selbständigerwerbende, KleingewerblerInnen, JournalistInnen, KunstgewerblerInnen und Kulturschaffende entweder sehr erfolgreich sein oder aber trotz grosser Anstrengung nie auf einen grünen Zweig kommen.

Wissenschaft und professionelle Unterstützungsorganisationen leisten zwar wichtige Beiträge. Dennoch bleibt Armut ein Tabu. Das ist wohl die grösste Herausforderung an unsere Gesellschaft, die ihren politischen Anspruch auf wachsende Chancengleichheit zunehmend weniger einlösen kann.

Der kürzlich im Umkreis des Stadtteils III gegründete «Verein für soziale Gerechtigkeit» will nun mit seinem Mediendienst «Hälfte / Moitié» das Gewicht der Stimme der Betroffenen wieder vermehrt in die öffentliche Diskussion ein-

bringen. Daneben verbreitet der Mediendienst wissenschaftlich abgestützte Informationen und politisch aktuelle Konzepte zur Eindämmung von Armut in der Schweiz. Dies aus der Überzeugung heraus, dass nur eine genau hinschauende, konkrete Auseinandersetzung mit Armut letztlich auch den konkreten gesellschaftlichen Willen in Gang setzt, etwas zu ändern. Dabei soll ein breit abgestütztes Netzwerk entstehen.

Mediendienst «Hälfte / Moitié».

«Immer mehr Menschen haben keine Chance mehr, gehört zu werden. Am sichersten jene, die an den Rändern der Gesellschaft leben. Bereits schreibt die Soziologie diese Menschen lakonisch als «die Überflüssigen» ab.» bemerkt der Journalist Fredi Lerch. Auch der Schriftsteller Christoph Geiser findet: «Um zu wissen, wie sich jemand fühlt, der sich jeden Cent

sich im beruflichen und privaten Umfeld, beteiligen sich an gesellschaftlichen und politischen Prozessen und suchen nach Lösungen gesellschaftlicher Probleme. Diese Arbeit findet oft in kleinem Kreis und fernab von der breiten Öffentlichkeit statt. Wirksame Armutsbekämpfung bedingt die Kenntnis und Koordination der Anstrengungen. «Hälfte / Moitié» vernetzt diese Bemühungen, übermittelt Informationen zwischen den ver-



«Um zu wissen, wie sich jemand fühlt, der sich jeden Rappen vom Mund absparen und erst noch darüber Rechenschaft ablegen muss, muss man die Geschichten derer hören, die so leben müssen.» *Christoph Geiser*

Der Mediendienst «Hälfte / Moitié» wurde vom Journalisten Paul Ignaz Vogel bereits vor 12 Jahren gegründet. Das Projekt einer breiteren Trägerschaft für diesen Mediendienst, welche der «Verein für soziale Gerechtigkeit» bildet, ist jedoch neu und nötig. Die Redaktion muss auf mehrere Köpfe verbreitert werden. Und mit dem Aufbau einer Mitgliedschaft sollen Betroffene eine Mitsprachemöglichkeit erhalten, sollen Know-How und finanzielle Mittel bereitgestellt werden. Mittelfristig möchte der Verein auch öffentliche Veranstaltungen und Workshops organisieren. Um armen Menschen bessere Chancen zu ermöglichen, brauche es ein Umdenken in Politik und Wirtschaft, kommentiert Nationalrätin Margret Kiener Nellen den

oder Rappen vom Mund absparen und erst noch darüber Rechenschaft ablegen muss, muss man die Geschichten derer hören, die so leben müssen.»

Für Christine Brassel, Geschäftsleiterin Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH Bern, ist Armut nicht nur eine Frage von Geld, Einkommen und Vermögen. Armut heisse Ausgrenzung, Unsicherheit, Ohnmacht darüber, sein Leben nicht selbst bestimmen zu können, ein täglicher Kampf, in seiner Persönlichkeit geachtet und in seiner Würde nicht verletzt zu werden. Damit für alle Menschen ein Leben in Sicherheit und Würde möglich werde, sei die Gesellschaft auf solidarisches Denken und Handeln angewiesen. «Viele engagieren

schiedenen Akteuren und trägt damit zu einer wirkungsvolleren und zielgerichteten Sozialpolitik bei», sagt Brassel. Und Ueli Mäder, Professor für Soziologie, doppelt nach: «Der Mediendienst «Hälfte / Moitié» informiert über das, was sozialpolitisch brisant und relevant ist. Das ist von unschätzbarem Wert. Vor allem auch, wenn diese wichtige Stimme weitere Medien und Multiplikatoren erreicht.»

**CHRISTOF BERGER**

**Kontakt:**  
Verein für soziale Gerechtigkeit  
Sekretariat  
Wabersackerstrasse 21  
CH-3097 Liebfeld  
www.haelfte.ch

## KULTUR

# Das Schauspiel in der Tresorfabrik

## Veränderungen im Niemandland

Ein wenig gemahnt es einen an die ehemalige deutsch-deutsche Grenze, das Niemandland im Süden von Bern an der Gemeindegrenze zu Köniz. Hier, inmitten des Gewirrs von Sportplätzen, Familiengärten, Kiesgrube, Baustellen und Neubauten der Siedlung Hardeggen befindet sich das Industrieareal «Vidmarhallen». Auf Könizer Gemeindegebiet, aber just an der Grenze zum Stadtteil III wurden hier Kassenschränke und Registrierkassen fabriziert, bis die Firma von Julius Wiedemar vor rund 20 Jahren die Produktion einstellte. Und oft sind es als erste auch Kulturschaffende, welche eine Industriebrache wiederbeleben. 1992 erkannte der Theaterregisseur Lukas Leuenberger das Potenzial des Areals, als er hier Walo Lüönd den angeblichen «Landesverräter» Jean-Louis Jeanmaire geben liess. Legendär ist das damalige Skandalplakat von Gottfried Helnwein, welches den Brigadier mit heruntergelassener Hose zeigte.



Im Foyer: Warten auf den Spielbeginn (Bild: Stadttheater Bern)

Die neue Besitzerin der Liegenschaft, die Bürobedarffirma Lista, rechnete ursprünglich mit einem Abbruch, vermietete das Areal trotzdem auf Zusehen hin an eine breite Nutzerschaft. Produktions- und Dienstleistungsbetriebe, Grafiker, Fotografen und Künstler sowie Gastronomiebetriebe beleben seit da das Areal. Zwischen 2001 und 2004 sanierte Lista, welche inzwischen von ihren Abbruchplä-



Vidmar I: Die Zuschauertribüne (Bild: Stadttheater Bern)

nen Abstand genommen hatte, den Gebäudekomplex. Ein Neuanfang war gemacht und bald zeigte auch das Stadttheater Bern Interesse am ehemaligen Industrieareal für eine zweite Spielstätte.

### Glücksfall für das Stadttheater

Mit der Eröffnung dieser zweiten Spielstätte in den Vidmarhallen erfüllte sich das Stadttheater 2007 einen lang gehegten Wunsch: Das Dreispartenhaus konnte damit das Schauspiel und teilweise das Ballett aus dem Haupthaus am Kornhausplatz auslagern. Das denkmalgeschützte Theater im Stadtzentrum verschlingt im Unterhalt enorme Summen und ist deshalb nur für die grossen und teuren Produktionen geeignet. Unter dem Strich darf das Ganze der öffentlichen Hand natürlich keine zusätzlichen Kosten verursachen. Mit der zweiten Spielstätte mit 2 Bühnen in den Vidmarhallen erhielten das Sprechtheater und der Tanz eine neue Heimat. Zudem wird die kleinere Bühne in der

Regel zweimal pro Woche durch den Konzertveranstalter «Bejazz» genutzt. Der Gastronomiebetrieb «LeBeizli» ergänzt das Angebot.

Aus dem Gegenwärtigen Programm ist «Der Menschenfeind» von Molière besonders zu empfehlen sowie «Rosa und Blanca» von Rebekka Kricheldorf. Gespannt sein darf man auch auf die neuste Produktion des Studiobühne, welche im Dezember Premiere hat: «Revolver-Traum / Striptease / Die Liebe ist ein Heckenschütze». Drei Stücke über die Liebe der Argentinierin Lola Arias.

### Suboptimales Umfeld

Noch präsentieren sich die Vidmarhallen nicht optimal. Die Beschilderung zum Kulturort ist mehr als mangelhaft und die Haltestelle der Buslinie 17 wird erst ab Frühjahr mit dem Zusatz «Vidmar» angeschrieben. Plakate mit dem Programmangebot fehlen sowohl an der Zugangsstrasse wie vor dem Haus gänzlich. Auch dürfte die Fas-

sade weit prominenter als Spielstätte des Stadttheaters dekoriert werden. Diese Mängel werden zukünftig jedoch sicher noch behoben werden können. Und auch wenn das Haus auf Könizer Boden steht, eine Bereicherung für unseren Stadtteil ist es allemal.

CHRISTOF BERGER

**Adresse:**  
Vidmarhallen, Könizstrasse 161,  
3097 Bern-Liebelfeld,  
Buslinie 17 bis «Hardeggerstrasse».

**Den Spielplan des Stadttheaters  
Bern finden Sie unter:**  
[www.stadttheaterbern.ch](http://www.stadttheaterbern.ch)

**Vorverkauf bei:**  
Bern Billett, Nägelgasse 1A  
031 329 52 52  
[info@bernbillett.ch](mailto:info@bernbillett.ch)  
[www.bernbillett.ch](http://www.bernbillett.ch)

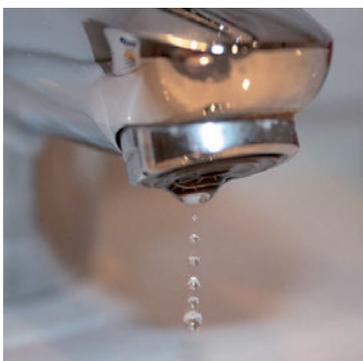
**Öffnungszeiten Schalter:**  
Mo-Fr 12.00 - 18.30 / Sa 10.00 - 14.00  
Telefon bedient:  
Mo-Fr 10.00 - 18.00 / Sa 10.00 - 14.00

**Das Programm von Bejazz unter**  
[www.bejazz.ch](http://www.bejazz.ch)

**UMWELT**

# Energiesparen fängt im Haushalt an

**Klimawandel und abnehmende Energiressourcen sind in aller Munde. Die meisten wollen aktiv etwas dagegen tun. Dabei muss es nicht gleich eine Solaranlage auf dem Dach sein. Es genügt, mit kleinen Schritten die Energie im Haushalt besser zu nutzen.**



Wassertropfen, ©Sven Dovermann/PIXELIO

Wissen Sie eigentlich, wie viel Energie sie tagtäglich verbrauchen? Ob der laufende Wasserhahn beim Zähneputzen, Heizen bei gekippten Fenstern oder brennende Lichter in unbenutzten Räumen – die Liste mit den kleinen und grossen Energiesünden im Haushalt ist lang. Erst beim Blick auf die Heizkosten- oder Stromrechnung ist das Entsetzen gross und es stellt sich die Frage nach möglichem Einsparpotenzial. Nun muss nicht gleich die Heizung auf frostige Temperaturen gestellt oder nur mit Kerzen Licht erzeugt werden. Geringfügige Änderungen im Energieverhalten reichen schon aus, um sowohl den Geldbeutel als auch die Umwelt zu schonen. Das alles ohne einen Verlust an Komfort. Aber wo lässt sich am meisten sparen?

### Energiefresser Waschen

Waschmaschinen verbrauchen viel Strom und Wasser. Trockner brauchen sogar zwei- bis viermal so viel Strom wie das Waschen. Da lohnt es sich, bei Waschmaschinen auf die Energie-Etikette AAA zu achten. Die drei A stehen dabei für niedrigen Energieverbrauch, beste Wasch- und beste Schleuderwirkung.

Auch Tumbler erhalten ein A, wenn sie eine eingebaute Wärmepumpe haben und damit energieeffizient trocknen. Die Maschinen sind zwar in der Anschaffung teurer, aber bedeutend günstiger im Verbrauch, da sie die produzierte Wärme nicht verpuffen lassen und mit tieferen Temperaturen arbeiten. Am besten für Wäsche und Umwelt ist das Trocknen im Freien oder auf dem Estrich, was jedoch nicht immer möglich ist. Informationen zu energiesparenden Waschmaschinen und Trocknern erhalten Sie auf [www.topten.ch](http://www.topten.ch). Bei Energie Wasser Bern (ewb) läuft zudem ein Förderprogramm: Ein Teil der Anschaffungskosten für sparsame Geräte übernimmt das Unternehmen. Bei einem Tumbler sind das immerhin CHF 400.- für Kunden, die gleichzeitig Ökostrom im Wert von mindestens CHF 50.- beziehen.

### Gute Luft

Ist es in der Wohnung zu kalt, wird es schnell ungemütlich. Aber auch zu warme Räume, trockene Luft oder Durchzug sind unangenehm. Zwar gibt es nicht das Raumklima, das für alle ideal ist, bei rund 20 Grad Celsius fühlen sich aber die meisten Menschen wohl. Sie sollten in ihrem Heim darauf achten, dass die Heizkörper nicht durch Möbel oder Vorhänge verdeckt werden und Türen, Fenster und Fugen gut abgedichtet sind. Durch dauernd gekippte Fenster entweicht viel Wärme. Das „Stosslüften“, also mehrere ganz geöffnete Fenster für höchstens 10 Minuten, ist eine gute Alternative für Frischluft und Energiekonto.

### Wasser marsch

Altbekannt ist, dass beim Vollbad unheimlich viel Wasser verschwendet wird. Für dieselbe Menge Energie könnten Sie fast drei Mal duschen. Auch alte Armaturen, tropfende Wasserhähne oder undichte WC-Spülkästen treiben Ihre Wasser- und Abwassergebühren



Heizungsregler, ©Stephanie Hofschlaeger/PIXELIO

stetig in die Höhe. Übrigens verbraucht ein gut gefüllter Geschirrspüler wesentlich weniger Wasser und Energie als der Abwasch im Becken. Schick und gleichzeitig sparsam sind Aufsätze für den Wasserhahn von AquaClic. Sie begrenzen den Wasserdurchfluss auf konstant 6 Liter pro Minute und

sparen die Hälfte an Wasser und Energie. Weitere Ratschläge und Informationen zum Einsparpotenzial in Ihrer Wohnung finden Sie unter [www.energybox.ch](http://www.energybox.ch) Probieren Sie es aus, es ist ganz einfach.

**INES SCHUMACHER**

## Was kann eine vierköpfige Familie pro Jahr etwa sparen?

Massnahme	Weniger Energie pro Jahr	Weniger Kosten pro Jahr
Abdichten von Fenster und Türen, richtiges Lüften	300 Liter Heizöl	120 Franken
Glüh- und Halogenlampen durch Energiesparlampen ersetzen	250 kWh Strom	50 Franken
Wasser beim Zähneputzen abstellen und Hände mit kaltem Wasser waschen	250 kWh Strom 10'000 Liter Wasser	90 Franken
Duschen statt Baden	750 kWh Strom 30'000 Liter Wasser	250 Franken
Waschmaschine und Geschirrspüler voll auslasten und im Sparprogramm laufen lassen	800 kWh Strom 13'000 Liter Wasser	300 Franken
Raumtemperatur um 1 Grad senken, Nebenräume nur auf 16-18 Grad heizen	225 Liter Heizöl	270 Franken
Boilertemperatur von 80 Grad auf 60 Grad senken	1400 kWh	280 Franken

Quelle: WWF

## GLOSSE

## Neulich auf dem Amt

*Är isch vom Amt ufbotte gsy, am Fritig vor de Nüne...*

Nicht vom Amt aufgeboten, sondern freiwillig weil er eine Auskunft wollte, ist er aufs Amt gegangen. Es ging darum, Einsicht in das Bauinventar der Stadt Bern zu nehmen. Als moderner Mensch, gewohnt, sich erst einmal im Internet schlau zu machen, stellte er fest, dass diese Informationen zwar nicht elektronisch zur Verfügung stehen, aber bei verschiedenen Ämtern eingesehen werden können. Also ging er zu einem seiner Wohnstätte nahen Amt.

*Und isch zum Houptiigang am Halbi Nüüni inecho. Vom ligang, d'Schtäge uf, und de nach rächts het är sech gwändet...*

... betritt die Amtsstuben und stellt sich beim Tresen mit der Aufschrift «Empfang» hin: «Grüessech». Die nette Dame, die sich in etwa vier Meter Entfernung abgewandt an einem Pult befindet, wirft einen knappen Blick über die linke Schulter: «Grüessech».

«Ich möchte mich gerne im städtischen Bauinventar über einige Gebäude informieren.»

«Sowas haben wir hier nicht!» Immerhin hat sie den Drehstuhl schon etwas in seine Richtung gedreht. So über die Schulter zu sprechen war wohl etwas anstrengend.

«Auf der Website von Bern steht aber, dass das hier aufliegen soll.»

Die nette Dame rappelt sich darauf vom Stuhl hoch und geht gemächlich in ein angrenzendes Büro. Da die Tür offen ist, hört er, dass die dortige Dame auch der Meinung ist, sie hätten das hier nicht. Etwas lauter, damit er es auch höre: «Das ist bei der Denkmalpflege!»

«Aber auf der Website von ...»

*het er dür die lääre Gäng grüeft...*

Jetzt erscheint die zweite Dame aus ihrem Büro und klärt ihn auf,

bei welchem Amt er hier sei (worrüber er sich durchaus im Klaren ist, war es doch sein fester Entschluss, genau dort hin zu gehen) und nicht bei der Denkmalpflege. Wo im Übrigen diese Unterlagen nur einzusehen seien.

«Auf der Homepage von Bern steht aber, dass das in verschiedenen Ämtern der Fall sei, unter anderem auch hier. Wenn dies nicht der Fall ist, sollten Sie das ändern lassen.»

«Die haben sie doch irgendwo im oberen Stock!» tönt es jetzt aus einem weiteren Büro. Dies veranlasst die erste Dame immerhin wieder, an ihr Pult zurück zu gehen und zum Telefon zu greifen. Auf Anhieb war es ihr möglich, den richtigen Menschen im oberen Stockwerk an den Hörer zu kriegen.

«Die Unterlagen sind im oberen Stock. Sie können hier die Treppe hochgehen, es wird Sie dann jemand abholen», wurde ihm beschieden.

Und in der Tat: die Unterlagen waren wirklich dort. Für die Öffentlichkeit zur Einsicht bereit.

*jetz weis i nümme won'i schtah.*



©Gerd Altmann/PIXELIO

Woher wohl das schlechte Image der Leute vom Amt kommen mag? fragt er sich und...

*...isch immer witergloffte und isch nie meh ume cho.*

Kursivtext aus Mani Matters «Är isch vom Amt ufbotte gsy» **JÖRG MATTER**

## AUS DEN QUARTIEREN

## Ein Bijou im Monbijou



Sorgfältig gegliederte Fassadenfront an der Monbijoustrasse.

Dem aufmerksamen Flaneur durch unseren Stadtteil fällt die wunderschöne Blockrandbebauung zwischen Monbijou-, Schwarztor-, Gutenberg- und Kapellenstrasse auf. Trotz seiner Wuchtigkeit wirkt der behäbige, gutbürgerliche Gebäudekomplex filigran, was er seiner sorgfältigen Gliederung verdankt, sowohl der einzelnen Gebäude wie auch des Ensembles. Die Fassadenfronten sind rhythmisch unterteilt, entlang der Gutenberg- und der Monbijoustrasse wechseln traufständige Gebäude mit mächtigen Giebelfronten ab, auf den schmaleren Seiten gibt es jeweils ein Giebelhaus, wo sich die beiden Einfahrten zum Hof befinden.

Jedes einzelne Haus ist sehr sorgfältig gestaltet und verfügt über ein eigenes spannendes Gesicht, das sich trotzdem gut ins Ensemble einfügt. Fein geschwungene Balkons wechseln ab mit Erkern und innen liegenden Balkons. Es sind deutliche Jugendstileinflüsse bemerkbar, aber auch Elemente des neuen Bauens wurden schon vorweg genommen. Die spiele-

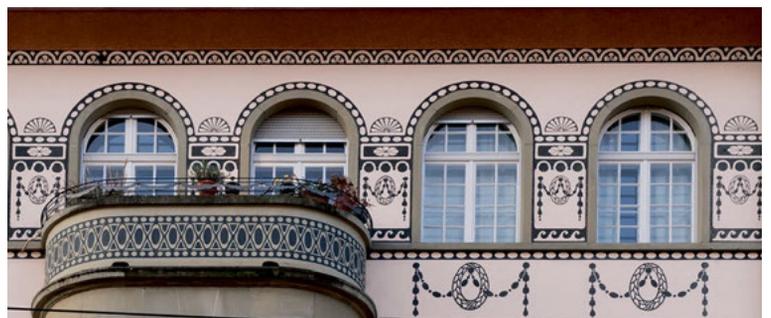
rischen Sgraffito-Malereien scheinen vom grossen Wiener Architekten Otto Wagner inspiriert. Gebaut wurde der als schützenswert eingestufte Block zwischen 1910 und 1916 durch den Berner Baumeister Friedrich Marbach.



Familienbild mit Baumeister Friedrich Marbach.

Leider wurde das eine oder andere Haus in der Zwischenzeit nicht mit der gebührenden Sorgfalt renoviert, was sich besonders entlang der Monbijoustrasse bei den teilweise scheusslichen Schaufenstern zeigt. Trotzdem lohnt es sich, ein wenig zu verweilen und sich alle Gebäude genau anzuschauen.

**JÖRG MATTER**



Rundbogenfenster und Balkon verziert mit Sgraffito-Malereien.

AUS DEN QUARTIEREN

# Naturpark im Weissenstein

**Am 15. September 2008 übergab Gemeinderätin Regula Rytz den neuen Naturpark Weissenstein offiziell an die Bevölkerung. Der Naturpark auf dem Gelände einer ehemaligen Kiesgrube ist auf Initiative von AnwohnerInnen, der «IG Zwischengrün» entstanden. Anders als in anderen Parks, ist hier fast alles erlaubt: der Park soll genutzt werden, Störungen sind ausdrücklich erwünscht.**

laubt, wie Gemeinderätin Rytz und Projektleiterin Sabine Tschäppeler erklärten. Störungen des Biotops sind ausdrücklich erwünscht, damit die gewünschte Pflanzengesellschaft entsteht. Ähnlich wie in Kiesgruben oder Auenlandschaften sollen immer wieder neue Freiflächen geschaffen werden, die nach und nach in einer bestimmten Abfolge durch verschiedene Pflanzen besiedelt wer-

die so genannten Neophyten, eingewanderte Pflanzen wie etwa der Sommerflieder, die den heimischen Arten die Lebensgrundlagen entziehen. Schulklassen und LehrerInnen des Pestalozzischulhauses helfen in periodischen Einsätzen mit, diese Neophyten auszumerzen.

Trotz dieser ungewohnten Freiheiten für ParkbesucherInnen gibt es einiges, das nicht erlaubt ist.



Gemeinderätin Regula Ritz eröffnet den Weissenstein-Park

Der neue Naturpark geht auf die Initiative von AnwohnerInnen zurück, die sich 2003 zur Interessengemeinschaft «IG Zwischengrün» zusammenschlossen und den Interessierten seither immer wieder Gelegenheiten bot, das naturnahe Gelände und seine Schätze zu erleben. Zur offiziellen Übergabe des Naturparks an die Bevölkerung durch Gemeinderätin Regula Rytz erschienen am vergangenen 15. September zahlreiche AnwohnerInnen aus dem Eisenbahnerquartier, aber auch aus dem Neubaugebiet Hardeggerstrasse. Sie durften nicht nur etwas «Abstandsgrün» in Empfang nehmen, sondern einen vielfältigen Erholungs- und Nutzungsraum. Denn vieles, was in anderen Parks verboten ist, ist im neuen Park er-

den. Da Bagger und Hochwasser im neuen Naturpark fehlen, dürfen die NutzerInnen des Parkes einen Teil dieser Aufgaben übernehmen. Es ist beispielsweise ausdrücklich erlaubt, Löcher zu graben und Erdmaterial umzuschichten, was die Kinder sicherlich gerne hören werden; auch dass sie überall herumrennen und Rad fahren dürfen. Wie das nebenstehende Bild zeigt, ist bereits eine «Motocrossbahn» für Velos entstanden. Blumen dürfen gepflückt werden und wer mag, darf sich auch mal eine Pflanze für den Balkon ausgraben. Der Park kommt allerdings nicht ganz ohne Pflege aus. Damit er sich immer wieder erneuern kann, wird die Stadtgärtnerei gelegentlich grössere Teile der Oberfläche umschichten. Ein Problem sind

Die Tierwelt reagiert empfindlicher als die Pflanzen, weshalb hier schonender Umgang angezeigt ist. Insbesondere sollten Hunde im Frühling und Frühsommer wegen der Amphibien von den Tümpeln fern gehalten werden. Gartenabfälle und Kompost sind im Park nicht erwünscht, weil dadurch der Boden verändert und Samen unerwünschter Pflanzen eingeführt würden. Die Vegetation soll von selbst entstehen, daher dürfen auch keine Kulturpflanzen oder Blumen eingepflanzt werden.

Und – es muss ja leider immer wieder gesagt werden – Abfall und Hundekot gehören ganz gewiss nicht in den Park!

JÖRG MATTER

# Kultur am Bahngleis

Haben Sie genug von Rosamunde Pilcher? Finden Sie den «Tatort» schon etwas ausgelutscht? Dann ist vielleicht ein abendlicher Sonntagsspaziergang Richtung Güterbahnhof das Richtige für Sie. Hier, an der Bahnstrasse 21 finden Sie in einem alten Lagerhaus von Chocolat Tobler das «Lichtspiel», ein etwas anderes Kino.

Seit anno 2000 zeigt das «Lichtspiel» jeden Sonntag ab 20 Uhr (Barbetrieb ab 19 Uhr) Leckerbissen aus der Sammlung des verstorbenen Filmtechniklers Walter A. Ritschard. Dieser hatte im Laufe seines Lebens so ziemlich alles gesammelt, was mit Kino zu tun hat: Projektoren, Aufnahmegeräte, Schneidepulte, Reklametafeln, Filmplakate und eben auch alle möglichen Filme. Von diesen rund 4000 Trailern, Wochenschauen, Werbe- und Amateurfilmen können jeden Sonntag Abend Köstlichkeiten genossen werden, die manchmal thematisch, manchmal chaotisch zusammengestellt sind. Überraschendes, Skurriles, Stauenswertes oder schlicht Unglaubliches ist garantiert.



Wer die mit Kerzen beleuchtete Treppe zum Kinosaal empor steigt, betritt ein Museum. Im Vorraum stehen unzählige Kinoapparate →

## LETZTE SEITE

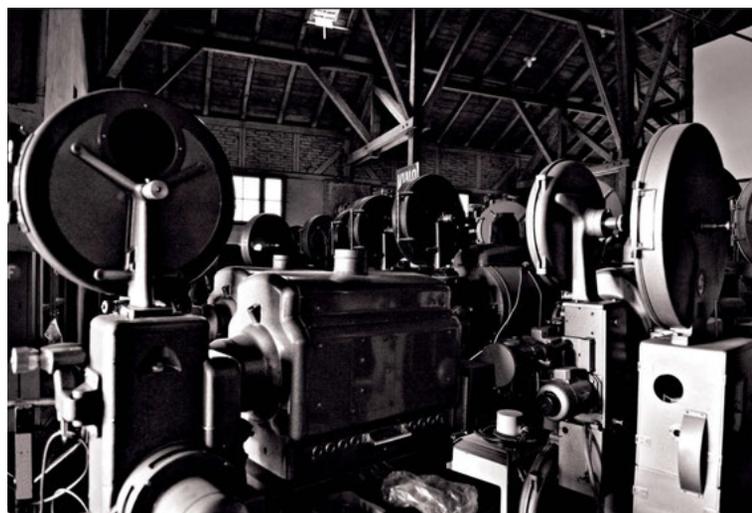
→ Fortsetzung von Seite 19



ahnen, welche Arbeit ausser der Restauration der Filmsammlung noch auf die Betreiber und Kuratoren des Lichtspiels wartet. Einige dieser Apparate lassen sich auf dem Weg zu den 50 orangen Kinossesseln bewundern, zusammen mit Plakaten, Filmstills und der einen oder anderen Skurrilität. Sind Sie bereit? Gut, denn der handbetriebene Gong ertönt bereits und der Projektor beginnt zu Rattern ...

[www.lichtspiel.ch](http://www.lichtspiel.ch)

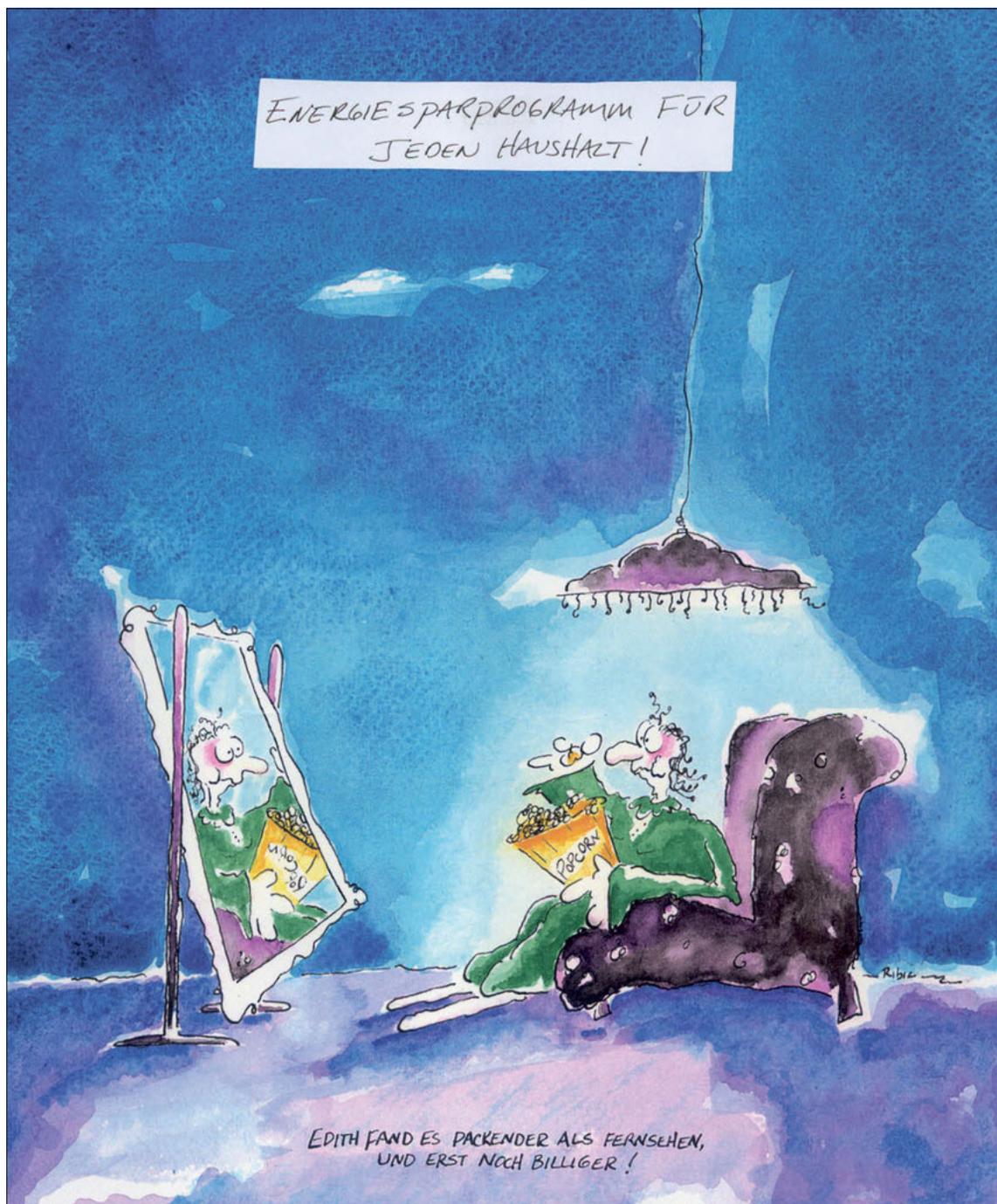
JÖRG MATTER



Diese alten Projektoren und filmische Köstlichkeiten können genossen werden im «Lichtspiel» an der Bahnstrasse 21 jeden Sonntag Abend.

zvg

dicht an dicht und laden zum Staunen ein. Die schiere Fülle an Apparaten jeglichen Alters lässt er-



## Freizeitangebote / Vereine

Unser Stadtteil bietet eine Fülle von Möglichkeiten, sich zu engagieren und von Freizeitangeboten jeglicher Art, vom Sportverein, über Fotoclubs bis zum Jodlerchor. Leider gibt es keine Publikation, in der alle diese Angebote fein säuberlich aufgelistet wären.

**Wir planen, in künftigen Ausgaben des Quartiermagazins an dieser Stelle eine Liste von Vereinen zu publizieren, die im Stadtteil III aktiv sind. Dazu sind wir allerdings darauf angewiesen, dass Vereine und Interessengemeinschaften, die sich im Quartier engagieren, uns ihre Kontaktdaten mitteilen.**

Wer sich über die Freizeitangebote informieren möchte, kann dies auch via die Website der Stadt Bern tun. Unter der Adresse [www.bern.ch/online/links/](http://www.bern.ch/online/links/) findet sich eine umfassende Linksammlung zu «allen Bereichen des Lebens», wie deren Autoren festhalten. Eine weitere gute Informationsquelle besteht unter [www.bern24.ch/region/bern](http://www.bern24.ch/region/bern)